





Sie läßt sich herab, um
zu siegen,

oder

die Irrthümer einer Nacht.

Ein Lustspiel

in fünf Aufzügen.

Von

Doctor Goldsmith.

Aus dem Englischen übersezt

von

Wittenberg, Lt.

Hamburg und Güstrow,
bey Buchensöder und Ritter. 1773.

Personen.

Männer.

Sir Charles Marlow.

Der junge Marlow, sein Sohn.

Herr Harcastle.

Hastings.

Tony Lumpkin.

Diggory.

Frauenspersonen.

Frau Harcastle.

Miss Harcastle.

Miss Neville.

Ein Mädchen.

Ein Wirth, Bediente, einige gemeine Leute.

Vorrede, Vorbericht, Einfall, Nai-
vetät, oder wie es der hochgeneigte
Leser sonst zu nennen beliebt.

Ihr wollt es also wagen, Herr Hardeastle,
Miß Hardeastle, Frau Dorothee, Herr Mar-
low, und du Tomy, mein Liebling, und wie ihr
andern alle heißt, euch einem deutschen Pu-
blico in deutscher Tracht zu zeigen. So geht
dann, da meine Warnung bey euch nichts
fruchtet, so geht dann hin, versucht euer Glück.
Ihr seyd zwar nur meine angenommenen Kin-
der, aber ich gönne euch gleichwol alles Gute.
Aber nehmt euch in Acht, ich sag' es euch noch
einmal, nehmt euch in Acht. Da lauert schon
der große Bandsbecker im Hinterhalte,
dieser fürchterliche Kriti — kaster, der das
Lustspiel, die Deutschen, das einem ganzen
Publico unausstehlich war, in seine hohe Pro-
tection genommen hat. Hört ihrs? Der
Mann ist fürchterlich! Zwar wünsch' ich euch
Glück, daß ihr ihm nicht in die Hände gefal-
len seyd; er würde mit euch eben so unbarme-
herzig, wie mit dem ehrlichen Westindier
umgegangen seyn; der nicht Fisch, nicht Fleisch,
nicht Mensch, nicht Engel, nicht Deutscher,
nicht Engländer, sondern gerade so ein unse-
ligs

ligns Mitteldding ist, das niemand austehen kann. Ihr wißt es selbst, ich bin barmherziger mit euch umgegangen. Ich habe euch so viel von eurer eigenthümlichen Tracht gelassen, als möglich gewesen ist; nur hie und da habe ich eine Falte verändert, oder den Hut anders gerückt, damit ihr dem deutschen Publicum desto willkommener seyn möchtet. Denn bey ihm, und besonders bey dem hamburgischen Publicum euch beliebt zu machen, dies ist mein einziger Wunsch.

Nun könnte ich mich euch süglich empfehlen, und euch viel Glück auf den Weg wünschen; doch mein obiges Zwar ist noch ohne Nachsag; und der Wandsbecker könnte mich tadeln, wenn ichs ohne Nachsag ließe. Aber — wer kann sich um alles bekümmern? Gehabt euch wohl.



Erste Handlung.

Der Schauplatz stellt ein Zimmer in einem almodischen Hause vor.

Erster Auftritt.

Frau Hardcastle. Herr Hardcastle.

Frau Hardcastle. Bey meiner Tren, Herr Hardcastle, Sie sind ein rechter Sonderling. Siebt es, auffer uns, wohl irgendwo auf dem Lande ein vernünftiges Geschöpf, das nicht ab und an einmal in die Stadt guckt, den Kofst ein wenig abzureiben? Da sind die beyden Miß-Hogs und unsre Nachbarinn, Frau Grigsby, die alle Winter einen Monat in der Stadt zubringen, um etwas Politur zu bekommen.

Herr Hardcastle. Wohl! und Eitelkeit und Affectation für ein ganzes Jahr zurück bringen. Es nimmt mich Wunder, daß London seine eignen Becken nicht für sich behalten kann. Zu meiner Zeit schlichen sich die Thorheiten der Stadt langsam bey uns ein, jetzt aber eilen sie geschwinder als eine Landkutsche, und die ist nicht blos inwendig mit ihren Poffen angefüllt, sondern sie stehen auch noch hinten auf.

Frau Hardcastle. Ja wohl, Ihre Zeiten waren feine Zeiten, Sie haben uns von ihnen schon

schon manches liebes langes Jahr vorgeplandert. Hier wohnen wir in einem alten verfallnen Landhause, das einem Wirthshause gleicht, wie ein Ey dem andern, nur mit dem Unterschiede, daß wir niemals Gesellschaft bey uns haben. Unsr besten Bekannten sind die alte Frau Oddfisch, des Pfarrers Frau, und der lahme Tanzmeister, der kleine Crippelgate; und unsre ganze Unterhaltung besteht in Ihren alten Geschichten vom Prinzen Eugen und dem Herzoge von Marlborough. Ich hasse dergleichen altmodisches Zeug.

Herr Hardcastle. Und ich liebe es. Ich liebe alles, was alt ist; alte Freunde, alte Zeiten, alte Sitten, alte Bücher, alten Wein, und ich glaube, Dortchen, (er nimmt sie bey der Hand) du wirst es gestehn, daß ich ziemlich verliebt in eine alte Frau gewesen bin.

Frau Hardcastle. Um Himmels willen, Herr Hardcastle, beständig führen Sie ihr Dortchen und ihre alte Frau im Munde. Sie mögen immerhin ein alter Graukopf seyn, aber ich will kein altes Mütterchen seyn, das sollen Sie wissen. Ich bin so alt nicht, als Sie mich machen; daran fehlt noch manches rundes Jahr. Thun Sie zwanzig zu zwanzig, was kommt alsdann heraus?

Herr Hardcastle. Laß sehen; zwanzig zu zwanzig machen gerade sieben und funfzig.

Frau Hardcastle. Das ist nicht wahr, Herr Hardcastle; ich war erst zwanzig, als ich mit meinem Tony ins Kumbette kam, den ich mit mei-

nem

nem ersten Manne, Herrn Lumpkin, zengte, und er ist noch nicht zu verständigen Jahren gekommen.

Herr Hardcastle. Darzu wird er auch nie kommen, ich bin gut dafür. Wahrlich! du hast ihn trefflich unterrichtet.

Frau Hardcastle. Daran liegt nichts, Tony Lumpkin hat ein schönes Vermögen. Mein Sohn soll nicht von seiner Gelehrsamkeit leben. Ich denke nicht, daß ein Junge viel Gelehrsamkeit braucht, um funfzehnhundert des Jahrs zu verzehren.

Herr Hardcastle. Gelehrsamkeit, sagst du! Der Junge weiß nichts, als allerhand Streiche und Unglück anzurichten.

Frau Hardcastle. Spashaftigkeit, mein Schatz, nichts als Spashaftigkeit! Herr Hardcastle, Sie müssen dem Knaben etwas Spas erlauben.

Herr Hardcastle. Lieber will ich ihm erlauben, daß er sich in die Pferde-Schwemme stürzt. Wenn das Spas ist, den Lakeyen die Schuhe zu verbrennen, die Mädchen zu erschrecken, und junge Katzen zu zerzausen, so ist er wahrlich spashaft. Erst gestern band er mir die Perücke an der Stuhllehne vest, und als ich aufstund, einen Bückling zu machen, lief ich der Frau Frizzle mit meinem kahlen Kopfe gerade ins Gesichte.

Frau Hardcastle. Und bin ich deswegen zu tabeln? Der arme Junge ist immerzu fränklich gewesen, als daß etwas Gutes aus ihm hätte

werden können. Eine Schule wäre sein Tod gewesen. Wer weiß, was ein Unterricht im Latein von ein Paar Jahren noch aus ihm machen kann, wenn er etwas stärker ist?

Herr Hardcastle. Er und Latein; der Esel und die Laute! Nein, nein, das Bierhaus und der Stall, dies sind die einzigen Schulen, die er je in seinem Leben besuchen wird.

Frau Hardcastle. Nun gut, wir müssen jetzt den armen Knaben nicht anschnarhen; ich glaube, wir werden ihn nicht lange mehr behalten. Man kann es ihm ansehen, daß er schwindstüchtig ist.

Herr Hardcastle. Ja wohl, wenn dies ein Zeichen davon ist, daß er täglich fetter wird.

Frau Hardcastle. Er hustet bisweilen.

Herr Hardcastle. Ja, wenn er sein Bier durch den unrechten Weg wieder von sich giebt.

Frau Hardcastle. Ich bin wirklich für seine Lunge besorgt.

Herr Hardcastle. Wahrlich, so bin auch ich; denn er lärmt bisweilen, wie eine redende Trompete. — (Tony schreyt laut hinter der Scene.) O, da geht er hin. — Wahrlich, eine höchst schwindstüchtige Figur!

Zweiter Auftritt.

Frau Hardcastle, Herr Hardcastle, Tony,
(der quer über die Bühne geht.)

Frau Hardcastle. Tony, mein Herzenskind, wo willst du hin? Willst du nicht deinem Papa und mir ein wenig Gesellschaft leisten, mein Liebster?

Tony.

Tony. Ich habe Eile, Mutter, ich kann mich nicht aufhalten.

Frau Hardcastle. Du sollst diesen Abend bey der rauhen Luft nicht ausgehen, mein Schatz; du siehst erbärmlich aus.

Tony. Ich kann mich nicht aufhalten, sag' ich. In den drey Tauben erwartet man mich alle Augenblick. Man geht dort mit einem lustigen Streich schwanger.

Herr Hardcastle. Ja wohl! das Bierhaus, der gewöhnliche Ort; das dacht' ich.

Frau Hardcastle. Eine Gesellschaft gemeiner armseliger Kerl.

Tony. Doch so gar gemein nicht. Da sind Dick Muggins, der Accise-Einnehmer, Jack Slang, der Ross-Arzt, der kleine Aminadab, der Fidler, und Tom Twist, der Kannengießer.

Frau Hardcastle. Laß sie einmal einen Abend sich in ihrer Erwartung betriegen, mein Schatz.

Tony. Wenn sie sich auch in ihrer Erwartung betrögen, daraus macht' ich mir so viel nicht; aber mich selbst in meiner Erwartung zu betriegen, dies kann ich nicht.

Frau Hardcastle. (Sie hält ihn zurück.) Du sollst nicht hingehen.

Tony. Ich will, sag' ich.

Frau Hardcastle. Du sollst nicht, sag' ich.

Tony. Wir wollen sehn, wer der stärkste ist, ich oder sie. (Er geht ab, und schleppt sie mit sich fort.)

Dritter Auftritt.

Herr Harcastle. (allein.)

Hey meiner Treu, da geht ein Paar hin, daß einander ins Verderben stürzt. Doch hat sich nicht die ganze jetzt lebende Welt verschworen, Vernunft und Bescheidenheit zu verbannen. Da kommt mein Liebling, mein reizendes Kätchen; auch sie ist von der herrschenden Mode beynah angesteckt. Durch einen Aufenthalt von ein Paar Jahren in der Stadt ist sie in Flor und französischen Land eben so verliebt geworden, als die schlimmste unter ihnen.

Vierter Auftritt.

Herr Harcastle. Miß Harcastle.

Herr Harcastle. Gott segne mein liebes unschuldigtes Mädchen! Gepunkt, wie gewöhnlich, mein Kätchen. Himmel! mit welchem Geschleppe überflüssigen Seidenzeugs bist du besetzt, Mädchen! Nie konnte ich die Thoren unsrer Zeiten überzeugen, daß man den dürftigen Theil des menschlichen Geschlechts mit dem überflüssigen Pus der Eitelkeit kleiden könnte.

Miß Harcastle. Unser Vergleich, Herr Vater, ist Ihnen bekannt. Sie haben mir den Morgen zugestanden, Besuche anzunehmen, und abzulegen, und mich nach meinen eignen Einfällen zu kleiden; und des Abends lege ich, Ihnen zu gefallen, die Kleidung einer guten Hausfrau an.

Herr

Herr Hardecastle. Schon gut, erinnere dich, daß ich auf die Bedingungen unsers Vergleichs bestehe; ich werde, glaub' ich, Gelegenheit haben, deinen Gehorsam noch diesen Abend auf die Probe zu stellen.

Miss Hardecastle. Ich betheure es Ihnen, Herr Vater, ich kann ihre Meynung nicht errathen.

Herr Hardecastle. Ich will deutlich mit dir reden, Rätchen. Ich erwarte den jungen Herrn, den ich dir zum Mann bestimmt habe, noch heute aus der Stadt. Ich habe einen Brief von seinem Vater, worinn er mir Nachricht giebt, daß sein Sohn abgereiset ist, und daß er ihm bald folgen werde.

Miss Hardecastle. Im Ernst! Ich wünsche, ich hätte etwas davon zum voraus gewußt. Himmel, wie soll ich mich dabey verhalten? Es gilt tausend an eins, daß er mir nicht gefallen wird. Unsre Zusammenkunft wird so gezwungen seyn, sie wird so sehr Geschäften gleichen, daß ich für Freundschaft und Hochachtung keinen Platz finden werde.

Herr Hardecastle. Ich will dich in deiner Wahl nicht zwingen; darauf verlass dich, Kind; aber Herr Marlow, auf den meine Wahl gefallen, ist der Sohn meines alten Freundes, Sir Charles Marlow, von welchem ich oft mit dir geredet habe. Der junge Herr ist ein Gelehrter, der zu einem Amte bestimmt ist, worinn er seinen Vaterlande nützliche Dienste leisten kann. Mar
hat

hat mir gesagt, er sey ein Mann von treflichem Verstande?

Miß Hardeastle. Ist er das?

Herr Hardeastle. Sehr großmüthig.

Miß Hardeastle. Ich glaube, er wird mir gefallen.

Herr Hardeastle. Jung und brav.

Miß Hardeastle. Er wird mir ganz gewiß gefallen.

Herr Hardeastle. Und sehr hübsch.

Miß Hardeastle. Liebster Papa, sagen Sie nichts mehr, (sie küßt ihm die Hand) er ist mein, ich will ihn haben.

Herr Hardeastle. Und darzu, Rätchen, ist er, welches alle seine guten Eigenschaften krönt, einer der bescheidensten und zurückhaltendsten jungen Leute von der Welt.

Miß Hardeastle. Ach! Sie machen, daß ich wieder eiskalt werde. Das Wort zurückhaltend hat alle seine übrigen Vollkommenheiten verdundelt. Ein zurückhaltender Liebhaber wird, so heißt es, immer ein argwöhnischer Ehemann.

Herr Hardeastle. Gerade das Gegentheil; Bescheidenheit wohnt selten in einer Brust, die nicht reich an edlern Tugenden ist. Dies war gerade der Zug in seinem Character, der den ersten Eindruck auf mich machte.

Miß Hardeastle. Er muß reizendere Züge haben, mich einzunehmen, das sage ich Ihnen. Und gleichwol, wenn er so jung, so hübsch, und so alles ist, was Sie sagen, so glaub' ich, kann er

er

er noch immer mit durchlaufen. Ich meyne, ich will ihn haben.

Herr Hardecastle. Aber, Kätchen, noch ein Hinderniß ist da. Die Wette ist mehr, als gleich, daß er dich nicht wird haben wollen.

Miß Hardecastle. Lieber Papa, warum kränken Sie mich doch so? — Doch, wenn er mir einen Korb giebt, so will ich, anstatt daß seine Gleichgültigkeit mir das Herz brechen sollte, nur meinen Spiegel für seine Schmeicheley zerbrechen. Ich will mein Kopfzeug nach einer neuern Mode aufstecken, und mich nach einem Bewunderer umsehen, der weniger Schwierigkeiten macht.

Herr Hardecastle. Ein heldenmüthiger Entschluß! Ich will indessen gehen, und die Bedienten zu seiner Aufnahme vorbereiten. Da wir selten Gesellschaft haben, so müssen sie eben so sehr exercirt werden, als eine Compagnie Rekruten, wenn sie zuerst gemustert werden.

Fünfter Auftritt.

Miß Hardecastle, (allein.)

Poß tausend! Diese Nachricht meines Vaters bringt mein ganzes Blut in Wallung. Jung, hübsch; diese Eigenschaften nannet' er zuletzt, bey mir aber stehen sie oben an. Empfindsam, gut; herzig; das gefällt mir alles. Aber zurückhaltend und pinselhaft, das ist eine starke Einwendung gegen ihn. Allein, kann man ihn nicht von seiner Furchtsamkeit heilen, wenn man ihn
lehrete,

lehrte, stolz auf seine Frau zu seyn? Ja, und kann ich nicht — Aber, traun, ich mache schon meine Einrichtungen mit dem Gemahl, bevor ich mich des Liebhabers versichert habe.

Sechster Auftritt.

Miß Hardecastle. Miß Neville.

Miß Hardecastle. Es ist mir lieb, daß Sie kommen, meine liebe Neville! Sagen Sie mir, Constantia, wie sehe ich diesen Abend aus? Habe ich auch etwas Wunderliches an mir? Ist dieß einer von den Tagen, Kind, da ich gut aussehe? Wie siehts heute um mein Gesicht?

Miß Neville. Vollkommen gut, meine Liebe. Doch seht, da ich Sie nochmal ansehe — Himmel! — es ist doch wol den Canarien-Vögeln oder Goldfischen kein widriger Zufall begegnet. Hat ihr Bruder, oder die Kasse einen Streich gespielt? Oder ist die letzte Erzählung zu rührend gewesen?

Miß Hardecastle. Nein; nichts von allen dem. Man hat mir gedrohet — kaum kann ichs heraus sagen — man hat mir gedrohet mit einem Liebhaber.

Miß Neville. Und sein Name —

Miß Hardecastle. Ist Marlow.

Miß Neville. Im Ernst!

Miß Hardecastle. Der Sohn von Sir Charles Marlow.

Miß Neville. So wahr ich lebe, der vertraueste Freund des Herrn Hastings, meines Be-

wuns

wunderers. Sie sind immer beyammen. Sie müssen ihn, glaub' ich, gesehen haben, als wir uns in der Stadt aufhielten.

Miss Hardcastle. Niemals.

Miss Neville. Er hat einen sonderbaren Character, das versichre ich Sie. Bey Franzosimern von Ehre und Tugend ist er der bescheidenste Mann von der Welt; aber seine Freunde legen ihm unter Geschöpfen von einem andern Gepräge einen ganz verschiedenen Character bey. Sie verstehen mich.

Miss Hardcastle. In der That, ein wunderlicher Character. Ich werde mich nie im Stande befinden, ihn zu ziehen. Was soll ich thun? Hum! ich will nicht mehr an ihn denken, und den glücklichen Ausgang der Sache dem Zufall überlassen. Aber wie stehts um Ihre Sache, meine Liebe, hat meine Mutter, wie gewöhnlich, für meinen Bruder Tony bey Ihnen angeworben?

Miss Neville. Ich komme eben von einem unsrer anmuthigen Lete a Letes. Sie hat mir tausend zärtliche Sächelchen vorgesagt, und hat ihr artiges Ungeheuer bis zum höchsten Gipfel der Vollkommenheit erhoben.

Miss Hardcastle. Ihre Partheylichkeit ist so groß, daß sie ihn würtllich für ein Muster der Vollkommenheit hält. Ein Vermögen, wie das Ihrige, ist keine kleine Versuchung. Und da sie es einzig und allein in Händen hat, so nimmts mich nicht Wunder, daß sie es nicht gern aus der Familie lassen will.

Miss

Miß Neville. Ein Vermögen, wie das Meinige, das hauptsächlich in Juweelen besteht, ist eben keine so mächtige Versuchung. Doch, wie dem auch sey, so zweifle ich gar nicht, ich werde ihr endlich die Sache leid machen, wenn mein lieber Hastings nur beständig ist. Indessen lass' ich sie bey der Meynung, daß ich in thren Sohn verliebt bin, und sie läßt sich nicht einmal im Traume einfallen, daß ich mein Herz bereits verschenkt habe.

Miß Hardcastle. Mein theurer Bruder hält sich treflich. Fast könnt' ich ihn lieben, weil er Sie so herzlich haßt.

Miß Neville. Im Grunde ist er ein gutherziger Junge, und ich bin überzeugt, er möchte mich herzlich gern mit jedem andern, ausser mit sich selbst, verheyrathet sehen. Aber meiner Ruhme Glocke ruft uns zum Nachmittags Spaziergange bey den neuen Verbesserungen im Garten. Fort! Muth ist nöthig, da unsre Sachen sehr kritisch stehen.

Miß Hardcastle. Wäre es doch Zeit zum Schlafengehn, und alles stünde wohl!

(Sie gehen ab.)

Siebender Auftritt.

(Der Schauplatz wird verändert. Ein Bierhaus. Verschiedene lumpichte Kerl mit Punsch und Toback. Tony sitzt oben am Tische, etwas höher, als die andern, mit einem Hammer in der Hand.)

Alle. Huzzah! Huzzah! Huzzah! Bravo!

Der erste Bursch. Nun, meine Herren, ein Pied; seyd stille! Der Squire will selbst den Takt zum Liede schlagen.

Alle.

Alle. Ja, ein Lied, ein Lied!

Tony. Man, meine Herren, so will ich euch ein Lied vorsingen, das ich auf dieß Bierhaus, die drey Tauben, gemacht habe:

1. Laßt Thoren sich den Kopf zerbrechen
Mit Unsinn und Latein,
Wir, Freunde, wollen tapfer zechen,
Und uns des Lebens freun:
Sie mögen nach heydnischen Göttern,
Bestäubete Bücher durchblättern,
Wir wollens den Becken erlauben,
Und zechen hier in den drey Tauben,
Hey didel dum, didel dum, didel dey.
2. Es mögen Quäcker immer schreyen,
Das Trinken sündlich ist,
Sie mögen mit der Hölle dräuen,
Merkt, Freunde, merkt die List:
Sie machen den Trunk zum Verbrechen,
Und möchten alleine nur zechen;
Ihr müßt ihren Worten nicht glauben,
Sonst seyd ihr einfältige Tauben.
Hey didel dum, didel dum, didel dey.
3. Drum, Freunde, laßt uns immer trinken,
Und froh und lustig seyn,
Seht! seht, euch volle Gläser winken,
Trinkt aus, und laßt nichts drein:
Mein Mädchen, ihr Herren soll leben!
Stimmt ein, ihren Reiz zu erheben,
Und laßt euch das Vorrecht nicht rauben,
Zu singen hier in den drey Tauben,
Hey didel dum, didel dum, didel dey.

B

Alle.

Alle. Bravo, Bravo!
 Erster Bursch. Der Squire hat Zunder in
 der Brust.

Zweyter Bursch. Ich mag ihn gern hören
 thun, weil er uns niemahls nichts vorsingt,
 das gemein ist.

Dritter Bursch. O verdammt sey alles, was
 gemein ist, ich kanns nit ausstehn.

Vierter Bursch. Artig Ding ist immer artig
 Ding; und ein feiner Herr hängt immer, als
 mit einer Kette, damit zusammen.

Dritter Bursch. Die Maxime darinn ge-
 fällt mir, Herr Muggins. Ich bin verobligirt,
 einen Bären tanzen zu lassen, deswegen kann
 man aber doch wohl ein feiner Herr seyn.
 Dieß soll mir zu Gift werden (er trinkt) wenn
 mein Bär anders, als nach den artigsten Melo-
 dien, tanzt. Pok wie geschicht mir, oder nach
 der Menuet in Harlekins Hochzeits-Schmause.

Zweyter Bursch. Ewig Schade, daß der
 Squire noch nicht Herr über sein Vermögen ist.
 Es würde für alle öffentliche Häuser zehn Meis-
 len in der Runde gut seyn.

Tony. Bey meiner Sechs, das würd' es auch,
 Herr Slang. Denn wolt' ich zeigen, was es
 heisse, eine ausgesuchte Gesellschaft halten.

Zweyter Bursch. O darin artet er seinem
 Vater nach. Wahrhaftig, der alte Squire Lump-
 kin war der feinste Herr, den ich je mit meinen
 Augen gesehen habe. Das Hifthorn zu blasen,
 einen Hasen, oder ein Mensch in einem Gebäu-
 sche

3112

sche aufzutreiben, darinn hatte er nie seines gleichen. Es war die gemeine Sage, daß er die besten Pferde, Hunde und Mädchen in der ganzen Graffschaft halte.

Tony. Und, bey meiner Sechß, wenn ich erst mündig bin, will ich meines Vaters ächter Sohn seyn, das versprech' ich euch. Ich habe schon gedacht, mit Bett Bouncer und des Müllers grauen Mähre den Anfang zu machen. Aber auf, Jungens, trinkt herum, und seyd lustig, denn ihr bezahlt nichts.

Achter Austritt.

Die vorigen, der Wirth.

Tony. Was giebt's, Stingo?

Der Wirth. Es sind zween Herren in einer Postchaise vor der Thüre. Sie haben sich im Walde verirrt, und reden so was von Herrin Hardeastle.

Tony. Es kann nicht fehlen, einer von ihnen muß gewiß der Herr seyn, der unterwegs ist, um meine Schwester anzuwerben. Sehen sie wie Londoner aus?

Der Wirth. Ich glaube, sie könntens wohl seyn. Sie sehn Franzmännern verteußelt ähnlich.

Tony. Nun so bitte sie, daß sie herein kommen, ich will sie im Augenblicke zurecht weisen (Der Wirth geht ab.) Meine Herren, da sie für euch eben keine gute Gesellschaft sind, so geht einen Augenblick hinunter, ich will so geschwind, als man ein Ey kocht, wieder bey euch seyn.

(Sie gehen ab.)

B 2

Reun:

Neunter Auftritt.

Tommy (allein.)

Der Stiefvater hat mich dieß halbe Jahr hin- durch einen jungen Hund, einen Bullenbeißer genannt. Wenn ich nun wollte, könn' ich mich so an dem alten Brumbart rächen. Aber dann fürcht' ich — und was? bald werd' ich des Jahrs funfzehnhundert werth seyn, und von diesen laß er mich fort schrecken, wenn er kamt.

Zehnter Auftritt.

Tommy, der Wirth, der Marlow und Hastings hineinführt.

Marlow. Was für einen verdrüsslichen, lang- weiligen Tag haben wir gehabt! Man sagte uns, es wären nur vierzig Meilen quer durchs Land, und wir haben über sechszig gemacht.

Hastings. Und dieß alles, Marlow, kömmt von Ihrer unbegreiflichen Zurückhaltung her, die uns nicht erlauben wollte, öfterer nach dem Wege zu fragen.

Marlow. Ich gesteh' es, Freund, ich mag nicht gern einem jeden, dem ich beegne, Verbindlichkeiten schuldig seyn; und darzu muß man sich öfters dem Verdrüße einer groben Antwort aussetzen.

Hastings. Jetzt aber werden wir vermuthlich gar keine Antwort bekommen.

Tommy. Um Verzeyhung, meine Herren. Aber man hat mir gesagt, daß Sie nach einem gewissen Herrn Hardcastle in hiesiger Gegend gefragt ha-
ben.

ben. Wissen Sie wohl, in welcher Gegend des Landes Sie sich befinden?

Hastings. Ganz und gar nicht, Sie würden uns aber verbinden, wenn Sie uns Nachricht davon geben wollten.

Tony. Auch den Weg nicht, den Sie gekommen sind?

Hastings. Nein, mein Herr; aber, wenn Sie uns Nachricht geben können —

Tony. So, meine Herren, wenn Sie weder den Weg wissen, wohin Sie wollen, noch, wo Sie sind, noch woher Sie gekommen sind, so ist das erste, wovon ich Ihnen Nachricht geben muß, daß — Sie sich verirret haben.

Marlow. Wir hatten keinen Wahrsager nöthig, uns dies zu sagen.

Tony. Um Verzeihung, meine Herren, darf ich so frey seyn, Sie zu fragen, von welchem Orte Sie kommen.

Marlow. Das ist nicht nothwendig, um uns den Weg zu zeigen, wohin wir wollen.

Tony. Halten Sie mirs zu gute. Aber Frage und Gegenfrage ist erlaubt, wie Sie wissen. Mit Erlaubniß, meine Herren, ist nicht eben dieser Hardecastle ein mürrischer, altmodischer, wunderlicher Mann, mit einem garstigen Gesichte, einer Tochter, und einem hübschen Sohne?

Hastings. Den Herrn selbst haben wir noch nicht gesehen, seine Familie aber besteht aus einer Tochter und einem Sohne.

Tony. Die Tochter, ein lang aufgeschosser, garstiger, schwaghaster Leuchteupfahl. — Der Sohn, ein artiger, wohlzogener, angenehmer junger Mann, den jedermann liebt.

Marlow. Wir haben ganz andre Nachricht davon. Die Tochter soll sehr wohlerzogen und schön seyn, der Sohn hingegen ein tölpischer Bengel, ein verzogenes dummes Mutterföhnchen.

Tony. Hi, hi, hi — Alles also, meine Herren, was ich Ihnen zu sagen habe, ist, daß sie des Herrn Hardeastle Haus diese Nacht schwerlich erreichen werden, wie ich glaube.

Hastings. Unglücklich!

Tony. Es ist ein langer, finstrer, sumpfigter, dreifigter, gefährlicher Weg. Stingo, sage den Herren den Weg nach des Herrn Hardeastle Hause: (er winkt dem Wirth) des Herrn Hardeastle von Quagmire Marsch, verstehst du mich?

Wirth. (zu Hrn. Hardeastle?) Poh Sapperment, meine Herren, da sind Sie verzweifelt weit aus dem Wege gekommen! Als Sie herunter am Fuße des Berges kamen, hätten sie quer nach Squaschlane hinunter biegen sollen.

Marlow. Quer nach Squaschlane hinunter?

Wirth. Alsdann hätten sie gerade fortfahren sollen, bis sie an einen Kreuzweg gekommen wären.

Marlow. Bis dahin, wo vier Wege zusammen kommen!

Tony. Ja wohl; aber sie hätten nur einen von selbigen wählen müssen.

1103

8 6

Mar:

— Marlow. Sie sind ein Spasvogel, mein Herr.
 Tony. Alsdann hätten Sie zur Rechten biegen und sich zur Seite halten müssen, bis Sie auf die Gemein:Welde von Crackfuf gekommen; das selbst müssen Sie ja das Wagengleis nicht aus dem Gesichte verlieren, bis zur Scheune des Pächters Murrain. Wenn Sie dahin gekommen sind, müssen Sie Rechts um biegen, dann Links um, und alsdann wieder Rechts um, bis Sie die alte Mühle finden.

Marlow. Zum Henker, Freund, wir könnten eben so leicht die Meereslänge finden!

Hastings. Was ist zu thun, Marlow?

Marlow. Dies Haus verspricht uns nur eine schlechte Aufnahme; aber vielleicht kann der Wirth uns die nöthigen Bequemlichkeiten reichen.

Der Wirth. — O mein Herr, wir haben nur ein Bett im ganzen Hause ledig.

Tony. Und dieß ist, so viel ich weiß, schon mit drey Gästen besetzt. (Nach einer Páuse, in welcher die andern in Verlegenheit zu seyn scheinen.) Ich besinne mich. Glaubst du nicht, Stingo, daß unsre Wirthin die Herren am Feuerherde mit drey Stählen und einem Volster versehen könnte?

Hastings. Ich mag nicht beym Feuerherde schlafen.

Marlow. Und ich habe den Teufel von Ihren drey Stählen und einem Volster.

Tony.

Tony. So! so! — so lassen Sie mich sehen — wie? — wenn Sie noch eine Meile weiter führen, bis nach dem Bockskopfe; dem alten Bockskopfe auf dem Berge, einem der besten Gasthöfe in der ganzen Grafschaft?

Hastings. Wohl! so entgehen wir doch wenigstens einem Abenteuer für diese Nacht.

Der Wirth. (Allein zum Tony.) Zum Henker. Sie wollen Sie doch nicht nach Ihres Vaters Hause, als nach einem Gasthose, schicken; wollen Sie?

Tony. Still, du Narr, du. Das mögen Sie selbst ausfindig machen. (Zu ihnen.) Sie dürfen nur gerade vorwärts fahren, bis Sie an ein großes altes Haus am Wege kommen. Ueber der Thür werden Sie ein Paar große Hörner sehen, die sind statt des Schildes. Fahren Sie auf dem Hof, und geben Sie ihre Gegenwart durch ein lautes Rufen zu erkennen.

Hastings. Mein Herr, wir sind Ihnen verbunden. Die Bedienten können also des Weges nicht verfehlen?

Tony. Nein, nein! Aber ich muß Ihnen noch sagen, der Wirth ist reich, und will die Wirthschaft niederlegen; er möchte also gern für einen Mann vom Stande gehalten seyn. Ich bitte um Entschuldigung, ha, ha, ha. Er wird Ihnen gern Gesellschaft leisten wollen, und bey meiner Sech's! wenn Sie ihm einige Achtung erzeigen; so wird er Sie überreden, daß seine Mutter ein Aldermann, und seine Ruhme ein Friedensrichter gewesen ist.

Wirth.

Wirth. Wahrlich, ein beschwerlicher alter Knabe; aber er hat so guten Wein, und so gute Betten, als einer im ganzen Lande.

M. slow. Gut, wenn er uns nur diese giebt, so haben wir weiter nichts mit ihm zu thun. Wir müssen uns rechter Hand wenden. Sagten Sie nicht so?

Tom. Nein, nein! gerade vorwärts. Ich will eben selbst gehen, und Ihnen auf eine gewisse Weite den Weg zeigen (zum Wirth.) Still.

Der Wirth. O, daß Sie Gott segne, Sie sind ein lieber, angenehmer, (vor sich) verdammter, schadenfroher Hurensohn.

Ende der ersten Handlung.



Zweyte Handlung.

Der Schauplay stellt ein atmosphärisches Haus vor.

Erster Auftritt.

Herr Hardcastle mit drey bis vier tölpischen Bedienten.

Herr Hardcastle. Nun gut, ich glaube, ihr seyd in dem Tafel-Exercitio, worin ich euch diese drey Tage unterrichtet habe, vollkommen. Euch allen sind eure Posten und Plätze bekant, und ihr könnt zeigen, daß ihr guter Gesellschaft gewohnt, und gleichwohl nie aus dem Hause gekommen seyd.

Alle. Ja, ja!

Herr Hardcastle. Wenn Gesellschaft kömmt, so müßt ihr nicht herauslaufen, die Leute anstarren, und dann wieder hinein laufen, wie erschrockene Kaninchen in einem Kaninchen-Garten.

Alle. Nein, nein!

Herr Hardcastle. Du, Diggory, den ich aus der Scheune genommen, sollst bey der Nebentafel figuriren, und du, Roger, den ich vom Pfluge befördert habe, sollst dich hinter meinem Stuhle stellen. Aber du mußt nicht so, mit den Händen in der Tasche, da stehn. Nimm die Hände aus der Tasche, Roger, und vom Kopfe, du Dumkopf du. Sieh wie Diggory seine Hände hält. Sie sind zwar ein wenig zu steif, aber daran liegt nicht viel.

Diggory

Erster

Diggory. Ja, denk dran, wie ich sie halte. Ich lernte meine Hände so halten, als ich gedrillt ward, Soldat zu werden. Und da ich nun gedrillt ward —

Herr Harcastle. Du mußt nicht schwachhaft seyn, Diggory, du mußt ganz Aufmerksamkeit gegen die Gäste seyn. Du mußt uns reden hören, und nicht ans Reden denken; du mußt uns trinken sehn, und nicht ans Trinken denken; du mußt uns essen sehn, und nicht ans Essen denken.

Diggory. Beym St. Belten, Ihr Gnaden, dat is vollkommen unmöglich. Wenn Diggory sieht, daß Sie immer fort essen, so wünscht er bey meiner Sechs! auch einen Mundvoll für sich.

Herr Harcastle. Dummkopf! Ist nicht ein voller Bauch in der Küche eben so gut, als ein voller Bauch im Visiten-Zimmer? beruhige deinen Magen mit diesem Gedanken.

Diggory. Bey meiner Sechs! ich danke Ihr Gnaden, ich will meinen Magen mit einen Stück kaltes Rindfleisch im Speisefeller zu beruhigen suchen.

Herr Harcastle. Diggory, du bist zu schwachhaft. Ferner, wenn ich einen guten Einfall vorbringe, oder eine gute Geschichte über Tische erzähle, so müßt ihr nicht alle in ein lautes Gelächter ausbrechen, als wenn ihr mit zur Gesellschaft gehörtet.

Diggory. So müssen Eur Gnaden, bey meiner Sechs! nicht die drollichte Geschichte von dem Gespenst in der Küstammer erzählen; darz
über

über muß ich nothwendig lachen. — Hi hi! hi!
 — bey meiner Sechs, ich muß. Wir haben
 schon ganzer zwanzig Jahr darüber gelacht
 — ha! ha! ha!

Herr Hardcastle. Ha! ha! ha! diese Ge-
 schichte ist eine gute Geschichte, und darüber,
 guter Diggory, könnt' ihr lachen — aber ver-
 geßt nicht aufmerksam zu seyn. Gesezt einer
 von der Gesellschaft foderte ein Glas Wein, wie
 wollt ihr euch dabey verhalten? Ein Glas Wein,
 Freund! sey er so gut! (zum Diggory) — Nun,
 warum gehst du nicht von der Stelle?

Diggory. Bey meiner Sechs! ich habe nie-
 mals eher Muth, als wenn ich das Essen und
 Trinken auf dem Tisch stehen seh, und dann bin
 ich so dreist als ein Löwe.

Herr Hardcastle. Wie keiner geht aus der
 Stelle?

Erster Bediente. Ich soll diesen Platz nicht ver-
 lassen.

Zweyter Bediente. Mein Platz is da gewiß
 nicht.

Dritter Bedienter. Auch meiner nich, dat
 is sicher.

Diggory. Traun! und ich bin auch versichert,
 dat es meiner nich seyn kann.

Hardcastle. Ihr Schafsköpfe! indessen, daß ihr,
 wie eure Obern, euch so um die Plätze zanft, müs-
 sen die Gäste verhungern! O ihr Dummköpfe!
 ich muß wohl ganz von neuem wieder mit euch
 anfangen. — Aber hört' ich nicht eine Ritz-
 sche

sche auf den Hof fahren? An eure Stelle, ihr Schöbse! Ich will indessen gehn und den Sohn meines alten Freundes an der Thür herzlich willkommen heißen.

Zweyter Auftritt.

Diggory und die vorigen Bedienten.

Diggory. Bey meiner Sech's! mein Platz is mir ganz aus dem Kopfe gekommen.

Roger. Ich weiß, dat mein Platz ist, allerwegen zu seyn.

Erster Bediente. Wo, zum Teufel, is meiner?

Zweyter Bediente. Mein Platz is, überhaupt nirgends zu seyn; und so will ick hingehn, und meine Arbeit verrichten.

(Die Bedienten laufen auf verschiedenen Wegen als erschrocken davon.)

Dritter Auftritt.

Ein Bediente, mit Lichtern, der dem Marlow und Hastings leuchtet.

Der Bediente. Willkommen, meine Herren, sehr willkommen. Hieher!

Hastings. (zu Marlow.) Willkommen, Freund, nach den unglücklichen Begebenheiten des Tages in einem reinlichen Zimmer und bey einem guten Feuer. Auf mein Wort, das Haus hat ein sehr gutes Ansehen; zwar alt, aber doch ordentlich.

Marlow. Das gewöhnliche Schicksal weitläufiger Landsthe. Wenn ihr Herr sich durch seine Gastfreyheit zu Grunde gerichtet hat, so sehen sie zuletzt als Gasthöse die Reisenden in Contribution.

Ha:

Hastings. Sie haben Recht, wir Reisenden werden ordentlich taxirt, damit alle diese hübschen Sachen bezahlt werden können. Ich habe es oft erlebt, daß ein schönes Büffet, oder ein marmornes Camin-Stück, wenn es gleich nicht wirklich mit in Rechnung gebracht worden, eine Rechnung über die maßen vergrößert hat.

Marlow. Reisende, Freund, müssen allenthalben bezahlen. Der Unterschied besteht bloß darin, daß man in guten Wirthshäusern überflüssige Dinge theuer bezahlen, in schlechten hingegen gerupfet wird, und verhungern muß.

Hastings. Sie haben eine gute Zeit Ihres Lebens darin zugebracht. Ich bin in Wahrheit oft darüber erstaunt, daß Sie sich noch keine nöthige Portion anständiger Dreistigkeit haben anschaffen können, da Sie sich so sehr in der Welt umgesehen, einen guten natürlichen Verstand besitzen und so vielfältige Gelegenheit darzu gehabt haben.

Marlow. Des Engländers Krankheit. Aber sagen Sie mir, mein Freund, wo sollte ich die Zuverlässigkeit, wovon Sie reden, gelernt haben? Ich habe mein Leben meistens im Collegio, oder in Wirthshäusern zugebracht, fern von dem lebenswürdigen Theile der Schöpfung, welcher uns vorzüglich in der anständigen Dreistigkeit Unterricht giebt. Ich erinnere mich nicht, jemals mit einem einzigen bescheidenen Frauenzimmer vertraulich bekannt gewesen zu seyn — meine Mutter ausgenommen. — Aber unter Weibz
per:

personen von einer andern Classe, wie Sie wis-
sen

Hastings. Ja unter diesen sind Sie, bey
meiner Treue, unverschämt genug.

Marlow. Diese, Sie wissen es, gehören zu
uns.

Hastings. Allein in der Gesellschaft ehrlie-
benden Frauenzimmers habe ich nie einen sol-
chen Tropf, einen so furchtsamen Menschen ge-
sehen; Sie haben gerade das Ansehen, als wenn
Sie eine Gelegenheit suchten, sich aus dem Zim-
mer zu stehlen.

Marlow. Ja, Freund, eben deswegen, weil
ich wirklich mich gern aus dem Zimmer stehlen
möchte. Ich habe wirklich öfters den Entschluß
gefaßt, das Eis zu brechen, und aufs Gerathe
wohl in den Tag hinein zu plaudern. Aber ich
weiß nicht, wie es zugeht, ein einziger Blick von
einem Paar schöner Augen wirft meine ganze
Entschlieffung über einen Haufen. Ein unver-
schämter Bursche kann sich bescheiden stellen, aber
ich will mich hängen lassen, wenn ein bescheidener
Mann jemals die Rolle eines Unverschämten
spielen kann.

Hastings. Wenn Sie ihnen nur die Hälfte
von den artigen Dingen vorsagen könnten, welche
Sie, wie ich öfters gehört, bey einer Aufwär-
terinn in einem Wirthshause verschwenden.

Marlow. Aber, Freund, ich kann ihnen
keine artige Dinge vorsagen. Ich werde bey
ihnen eiskalt, ja ich werde gar zum Steine.
Sie

Sie mögen von einem Kometen oder brennenden Berge, oder so einer andern Kleinigkeit reden; so ist mir ein ehrbares Frauenzimmer, in seinem völligen Puße, der fürchterlichste Gegenstand in der ganzen Schöpfung.

Hastings. Ha! ha! ha! Wie können Sie auf diese Weise je hoffen, eine Frau zu bekommen

Marlow. Niemals, wofern nicht, wie es bey Königen und Fürsten Mode ist, durch einen Anwald um meine Braut angeworben wird. Würde man etwan, wie ein Bräutigam im Orient, zu einer Frau eingeführt, die man zuvor nie gesehen hat, so wäre es noch anzusehen. Allein alle Schrecknisse einer förmlichen Anwerbung, sammt der Episode von Mähnen, Großmüttern und Baafen durchzuwandern, und zulezt die ungeheure, steife Frage, Madame, wollen sie mich heyrathen, heraus zu blubbern? Nein, nein, das ist sicherlich für mich ein Lied in einem gar zu hohen Tone.

Hastings. Ich habe Mitleiden mit Ihnen. Allein wie denken Sie sich denn gegen die junge Dame zu bezeigen, welcher aufzuwarten, Sie auf Ihres Vaters Verlangen hieher gekommen sind.

Marlow. Wie ich mich gegen alle andre Damen bezeige. Ich will mich sehr tief hücken, ja oder nein auf alle ihre Fragen antworten.

— Uebrigens aber glaube ich nicht, daß ich es wagen werde, ihr ins Gesicht zu sehen, bevor ich wieder in meines Vaters Hause bin.

Ha!

Hastings. Ich bin darüber erstaunt, daß ein so warmer Freund ein so kalter Liebhaber seyn kann.

Marlow. Ihnen die Wahrheit zu gestehen, mein lieber Hastings, mein vornehmster Bewegungsgrund zu dieser Reise war die Beförderung Ihres Glücks, nicht meines eignen. Miß Neville liebt sie, der Familie sind sie unbekannt, als mein Freund sind sie einer guten Aufnahme versichert, und die Ehre mag das übrige thun.

Hastings. Mein lieber Marlow! Doch ich will diese Bewegung meines Herzens unterdrücken. Wäre ich ein elender, der nur niederträchtiger Weise ein Vermögen zu erschwatzen sucht, so würde ich Sie am letzten um Verstand ersuchen. Aber Miß Nevills Person ist alles, was ich begehre, und diese gehört mir, sowohl wegen ihres verstorbenen Vaters Einwilligung, als wegen ihrer eignen Neigung.

Marlow. Glücklicher Mann! Sie besitzen Talente und die Kunst, jedes Frauenzimmer einzunehmen. Mein Schicksal ist es, das schöne Geschlecht anzubeten, und doch nur mit demjenigen Theile desselben umzugehen, den ich verachte. Dieß Stammeln in meiner Unrede, dieß einfältige, mich gar nicht empfehlende Gesicht erlaubt mir nicht, mich über die Höhe eines Krämermädens, oder einer von den Herzoginnen in Drury Lane empor zu schwingen. Hum! da sährt uns der Kerl schon wieder.

Vierter Auftritt.

Herr Hardcastle und die vorigen.

Herr Hardcastle. Noch einmahl, meine Herren, Sie sind mir von Herzen willkommen. Wer ist Herr Marlow? Mein Herr. Sie sind von Herzen willkommen. Sie sehen, es ist meine Mode nicht, meine Freunde mit dem Rücken am Feuer zu empfangen. Ich mag sie gern nach alter Weise an der Thür herzlich willkommen heißen. Ich mag gern selbst darnach sehen, daß für ihre Pferde und Sachen gesorgt werde.

Marlow (beyseite.)

Er hat unsre Namen bereits von den Bedienten erforscht. (zu Hardcasteln.) Ihre Vorsichtigkeit und Hospitalität gefällt uns. (zum Hastings.) Ich denke, Freund, wir müssen unsre Reisefleider Morgen früh mit andern verwechseln. Ich schäme mich nicht wenig vor den meinigen.

Herr Hardcastle. Herr Marlow, machen Sie keine Umstände in diesem Hause, ich bitte Sie darum.

Hastings. Sie haben, denk ich, Recht, mein Freund. Der erste Angriff ist gemeiniglich entscheidend. Ich bin willens den Feldzug mit Weiß und Gold zu eröffnen.

Herr Hardcastle. Herr Marlow — Herr Hastings — meine Herren — ich bitte Sie, thun Sie sich in diesem Hause keinen Zwang an. Hier ist das Haus der Freyheit. Sie können hier thun, was Sie wollen.

Mar:

Marlow. Aber, mein Freund, wenn wir den Feldzug mit gar zu heftigen Angriffen eröffnen, so könnte es uns vielleicht vor seinem Schlusse an Ammunition fehlen. Ich denke, wir müssen die gestickten Kleider sparen, um den Rückzug zu sichern.

Herr Hardecastle. Ihre Erwähnung eines Rückzugs, Herr Marlow, erinnert mich an den Herzog von Marlborough, als er die Belagerung von Denain unternehmen wollte. Er forderte zuerst die Besatzung auf.

Marlow. Glauben Sie nicht, daß die ventre d'or Weste mit dem unbefestigten braunen Rocke gute Wirkung thun werde.

Herr Hardecastle. Er foderte zuerst die Besatzung auf, die ungefähr aus fünftausend Mann bestehen mochte

Hasting. Ich glaube nicht; braun und gelb stehen nicht gut ab.

Herr Hardecastle. Wie gesagt, meine Herren, er foderte zuerst die Besatzung auf, die ungefähr aus fünftausend Mann bestehen mochte

Marlow. Mädchen lieben schöne Kleider.

Herr Hardecastle. Die ungefähr aus fünftausend Mann bestehen mochte, und mit Lebensmitteln, Ammunition und andern Kriegsbedürfnissen gut versehen war. Hieraus sagte der Herzog von Marlborough zu George Broofs, der bey ihm stand. — Sie müssen von George Broofs gehört haben; — ich will, sagte er, mein

mein Herzogthum verloren haben, wenn ich nicht diese Besatzung, ohne einen Tropfen Bluts zu vergießen, zu Kriegsgefangnen mache.
So —

Marlow. Wie, guter Freund, wenn Sie uns indessen ein Glas Punsch gäben; es würde uns darzu behülfflich seyn, die Belagerung müthig fortzusetzen.

Herr Hardecastle Punsch, mein Herr. (bey Seite) Dies ist die unbegreiflichste Art von Bescheidenheit, die ich je angetroffen habe.

Marlow. Ja, mein Herr, Punsch. Ein Glas warmen Punsch'es wird uns nach unsrer Reise wieder erquicken. Dies ist das Haus der Freyheit, wie Sie wissen.

Herr Hardecastle. Hier ist meine Trinkschaale, mein Herr.

Marlow. (bey Seite) So will dieser Kerl uns in seinem Hause der Freyheit nur das bekommen lassen, was er will!

Herr Hardecastle. (Er nimmt die Schaale) Ich hoffe, Sie werden ihn nach Ihrem Geschmacke finden. Ich habe ihn mit meinen eignen Händen zubereitet, und glaube, Sie werden es gesehen, daß die Ingredienzien so ziemlich sind. Wollen Sie so gut seyn, mein Herr, mir Bescheid zu thun? Herr Marlow, ich trinke Ihnen zu auf unsre besre Bekanntschaft. (Er trinkt.)

Marlow. (bey Seite) Das ist ein unverschämter Kerl! Aber er ist ein Original, und ich will mich ein wenig nach seiner Laune bequemen. Mein Herr, ich bin Ihr Diener. (Er trinkt.)

Das

Hastings. (bey Seite) Ich sehe, der Herr möchte uns gern Gesellschaft leisten, und vergißt, daß er ein Wirth ist, bevor er noch die Rolle eines Herrn zu spielen gelernt hat.

Marlow. Aus der Vortreflichkeit Ihres Getränks, alter Freund, schliesse ich, daß sie in dieser Landes:Gegend viel zu thun haben. Ich denke bey Parlements:Wahlen geht es ab und an wohl sehr warm zu.

Herr Hardcastle. Nein, mein Herr, das Werk hab' ich längst aufgegeben. Seitdem Leute, deren Stand über den unsrigen erhaben ist, ein Mittel ausfindig gemacht haben, einander selbst zu erwählen, ist für uns, die wir Bier verkaufen, weiter nichts zu thun.

Hastings. Für Staatsfachen sind Sie also, wie ich merke, gar nicht gemacht.

Herr Hardcastle. Im geringsten nicht. Es war zwar einmahl eine Zeit, da ich, wie andre Leute, über die Fehler der Regierung böse that; weil ich aber befand, daß ich alle Tage zorniger, und die Regierung doch nicht besser ward, so überließ ichs ihr selbst, sich zu bessern. Seit dem macht mir Heyder Ally oder Ally Chan so wenig Sorge, als Alheit Croaker. Mein Herr, dieß bring' ich Ihnen. (Er trinkt.)

Hastings. So daß Sie mit Essen in den obern Zimmern und mit Trinken in der Küche, mit Aufnehmung Ihrer Freunde, und Unterhaltung derselben ein gutes, angenehmes, geschäftiges Leben führen.

Herr Hardeastle. Ja, ich tummle mich was rechts herum, so viel ist gewiß. Die Streitigkeiten unsers Kirchspiels werden gewiß zur Hälfte in diesem Zimmer beygelegt.

Marlow. (Nachdem er getrunken) Alter Herr, Sie haben in ihrer Trinkschaale einen Beweis, der besser ist, als irgend einer in Westminster-Hall.

Herr Hardeastle. Ja, junger Herr, die und ein wenig Philosophie.

Marlow. (Bey Seite) Nun, das ist das erste mal, daß ich von der Philosophie eines Gastwirths höre.

Hastings. Sie greifen sie also, als ein erfahrener General, von allen Seiten an. Finden Sie, daß ihre Vernunft sich leiten läßt, so greifen Sie sie mit Ihrer Philosophie an; finden Sie, daß Sie keine Vernunft haben, so greifen Sie sie mit diesem an. Auf Ihre Gesundheit, mein Herr Philosoph. (Er trinkt)

Herr Hardeastle. Gut, wahrhaftig gut, ich danke Ihnen; ha! ha! Ihre Generalschaft erinnert mich an den Prinzen Eugen, da er den Türken die Schlacht bey Belgrad lieferte. Sie sollens hören.

Marlow. Ich glaube, anstatt von der Schlacht bey Belgrad zu reden, ist es beynabe Zeit, von der Abendmahlzeit zu reden. Was hat Ihre Philosophie zum Abendessen ins Haus geschafft?

Herr Hardeastle. Zum Abendessen, mein Herr! (Bey Seite.) Hat man je dergleichen Frage an einen Mann, in seinem eignen Hause!

Mar:

Marlow. Ja, mein Herr; zum Abendessen, mein Herr; ich fühle, daß mein Appetit sich nach gerade einstellt. Die Speisekammer wird diesen Abend rechtichaffen erhalten müssen, das sage ich Ihnen.

Herr Hardcastle. (Bey Seite) Nie sah ich in meinem Leben einen so unverschämten Kerl! (zum Marlow.) Im Ernst, mein Herr, was wir zum Abendessen haben werden, kann ich nicht sagen. Dergleichen Dinge verabreden meine Dorothee und die Köchinn mit einander. Diesen überlasse ich dergleichen Dinge gänzlich.

Marlow. So, so!

Herr Hardcastle. Gänzlich. Im Vorbeygehen, sie sind eben jetzt, glaub' ich, in wirklicher Berathschlagung über das begriffen, was sich eben zum Abendessen in der Küche befindet.

Marlow. So bitte ich, daß man mir, als einem Mitgliede ihres geheimen Raths, Zutritt verstatte. Das ist so meine Gewohnheit; wenn ich reife, mag ich immer mein Abendessen gerne selbst bestellen. Lassen Sie die Köchinn rufen. Ich hoffe, mein Herr, Sie nehmen dies doch nicht als eine Beleidigung auf.

Herr Hardcastle. Nein, mein Herr, im geringsten nicht; aber Marie, unsre Köchinn, ist, ich weiß nicht warum, in solchen Fällen eben nicht schwaschaft. Ließen wir sie holen, sie würde uns mit ihren Scheltworten alle aus dem Hause treiben.

Hastings. Lassen Sie uns also ihren Küchenzettel sehen. Ich bitte darum, als um eine Gewogenheit. Ich richte immer meinen Appetit nach dem Küchenzettel ein.

Marlow. (Zu Herrn Hardcastle, der sie mit Verwunderung ansieht.) Er hat Recht, mein Herr, und das ist auch so meine Gewohnheit.

Herr Hardcastle. Mein Herr, Sie haben hier ein Recht zu befehlen. Holla, Roger, bring uns den Küchenzettel. Ich glaube, er ist fertig. Ihre Gewohnheit, mein Herr, erinnert mich an meinen Oheim, den Obersten Wallop. Er pflegte zu sagen, niemand habe sein Abendessen gewiß, bis er es verzehrt habe.

Hastings. (Bey Seite.) Immer auf Stelzen! Sein Oheim ein Oberster! Wir werden nun bald hören, daß seine Mutter ein Friedensrichter gewesen ist. Aber wir wollen den Küchenzettel nachsehen.

Marlow. (Ihn durchlesend.) Was ist das? Zum ersten Gang; zum zweyten Gang; zum Nachtsfische. Zum Teufel, Herr, meinen Sie, daß wir die ganze Tischlerzunft, oder die Gemeinde von Bedford mitgebracht haben, eine solche Abendmahlzeit zu verzehren? Zwey oder drey kleine, reinliche und nahrhafte Gerichte sind hinlänglich.

Hastings. Aber wir wollen ihn doch anhören.

Marlow. (Liest.) Zum ersten Gange, oben an ein Spanferkel, und eine Pflaumen-Sauce.

Hastings. Weg, mit Ihrem Spanferkel, sage ich.

Mar:

Marlow. Und weg mit ihren Pflaumen:
Sauce.

Herr Hardecastle. Und gleichwol, meine Herren, ist ein Spanferkel mit einer Pflaumen:Sauce ein sehr gutes Essen für Leute, die hungrig sind.

Marlow. Unten eine Kalbszunge und Kalbs:
Gehirn.

Hastings. Lassen Sie Ihr Gehirn weg, mein guter Mann; ich lieb es nicht.

Marlow. Oder lassen Sie ein besonderes Gericht davon machen; ich lieb' es.

Herr Hardecastle. (Bey Seite) Ihre Unverschämtheit macht mich ganz verwirrt. (zu ihnen) Sie sind meine Gäste, meine Herren, machen Sie Veränderungen nach ihrem Gefallen. Wollen Sie sonst noch etwas weglassen, oder verändert wissen, meine Herren?

Marlow. Item. Eine Pastete von Schweinsfleisch, ein gekochtes Caninchen und Bratwürste, ein Florentiner, ein Markt:Pudding, und eine Schüssel mit Rom:Sauce.

Hastings. Verdammte mit allen den Gerichten, ich werde in diesem Hause in eben so großer Verlegenheit seyn, als bey einem grünen und gelben Gastmahl an der Tafel des französischen Bothschafters. Ich liebe gutes, natürliches Essen.

Herr Hardecastle. Es ist mir leid, meine Herren, das ich nichts habe, das Ihnen gefällt; haben Sie aber zu etwas einen besondern Appetit

Marlow. In der That, mein Herr, Ihr Küchenzettel ist so ausgesucht, daß ein Gericht desselben vollkommen so gut ist, als das andre. Schicken Sie uns, was Sie wollen. So viel vom Abendessen. Und nun wollen wir darnach sehen, daß uns're Betten ausgelüftet, und die gehörige Sorgfalt dafür getragen werde.

Herr Hardcastle. Ich bitte Sie, überlassen Sie mir dies gänzlich. Sie sollen nicht aus der Stelle gehen.

Marlow. Dieß sollen wir Ihnen überlassen! Mein Herr, Sie müssen mich entschuldigen, nach solchen Dingen sehe ich immer selbst.

Herr Hardcastle. Ich muß Sie nochmals bitten, mein Herr, sich über diesen Punkt zu beruhigen.

Marlow. Sie sehen, daß ich darzu entschlossen bin. (bey Seite) Das ist der beschwerlichste Mensch, den ich in meinem Leben je angetroffen habe.

Herr Hardcastle. Nun mein Herr, so bin ich entschlossen, Sie wenigstens zu begleiten. (bey Seite) Das mag eine neumodische Bescheidenheit seyn; aber ich sah nie etwas, das der altmodischen Unverschämtheit ähnlicher ist.
(Marlow und Hardcastle gehen ab.)

Fünfter Auftritt.

Hastings. (allein.)

Nachgerade werden mir die Höflichkeiten dieses Menschen beschwerlich. Allein wer kann über solche Dienst-Gefälligkeiten zornig seyn,
 wel

welche die Absicht haben, uns Vergnügen zu machen? Ha! was sehe ich? Miß Neville; Welch ein Glück!

Sechster Auftritt.

Hastings, Miß Neville.

Miß Neville. Mein lieber Hastings! Welch einem unerwarteten Glück, welchem Zufalle soll ich diese glückliche Zusammenkunft zuschreiben?

Hastings. Lassen Sie mich vielmehr diese Frage thun, da ich niemals hoffen konnte, meine theureste Constantia in einem Wirthshause anzutreffen.

Miß Neville. In einem Wirthshause! wahrlich, Sie irren sich! Meine Ruhme, mein Vermögen wohnen hier. Was konnte Sie veranlassen, dies Haus für ein Wirthshaus zu halten!

Hastings. Man hat meinen Freund, Herrn Marlow, mit welchem ich hieher gereiset bin, hieher, als in ein Wirthshaus geschickt, das verfißere ich Sie. Ein junger Bursch, den wir von ungefähr in einem nicht weit entfernten Hause antrafen, hat uns hieher gewiesen.

Miß Neville. Wahrlich, dies muß einer von meines hoffnungsvollen Vatters Streichen seyn, von welchem ich ihnen so viel erzählt habe. Ha! ha! ha! ha!

Hastings. Der, den Ihre Ruhme für Sie bestimmt hat? der, dessentwegen ich so gerechte Besorgniß habe?

Miß

Miß Neville. Sie haben nichts von ihm zu besorgen, das versichere ich Sie. Sie würden ihn anbeten, wenn Sie wüßten, wie herzlich er mich verachtet. Meine Ruhme weiß es gleichfalls, sie hat es übernommen, für ihn bey mir anzuwerben, und fängt jetzt wirklich an, zu glauben, daß sie eine Eroberung gemacht hat.

Hastings. Du liebe Gleisnerinn! Sie müssen wissen, meine liebe Constantia, daß ich mich der glücklichen Gelegenheit, da mein Freund hier einen Besuch ablegt, bedient habe, um einen Zutritt in diese Familie zu bekommen. Die Pferde, die uns hieher gebracht haben, sind nun müde von der Reise, aber sie werden bald wieder munter seyn, und wenn alsdann mein liebsteß Mädchen ihrem treuen Hastings trauen will, so können wir in kurzer Zeit in Frankreich seyn, wo auch sogar zwischen Slaven die Ehestands-Gesetze in Ehren gehalten werden.

Miß Neville. Ich habe es Ihnen öfters gesagt, daß ich zwar bereit bin, Ihnen zu gehorchen, aber doch mein kleines Vermögen mit Widerwillen zurück lassen würde. Der größte Theil desselben ward mir von meinem Oheim, einem Directeur der Ostindischen Compagnie, hinterlassen, und besteht hauptsächlich in Juweelen. Ich habe schon seit einiger Zeit meine Ruhme zu bereden gesucht, mir die Erlaubniß zu geben, sie zu tragen. Ich glaube, ich werde bald darinn glücklich seyn. So bald ich sie in meiner Gewalt habe, sollen Sie mich bereit finden, sie und mich Ihnen zu übergeben. Das

Hastings. Schade um die Kleinigkeiten! Ihre Person ist alles, was ich verlange. Indessen muß mein Freund Marlow von diesem Irrthume nichts wissen. Ich weiß es, die wunderliche Zurückhaltung seiner Gemüthsart ist so beschaffen, daß, wenn er plötzlich Nachricht davon bekäme, er sogleich das Haus verlassen würde, ehe unser Plan zur Ausführung reif wäre.

Miss Neville. Aber wie werden wir ihn in diesem Irrthume länger erhalten? Miss Hardcastle ist eben von einem Spaziergange zurück gekommen; wie, wenn wir noch immer fortführen, ihn zu betrügen? — Hieher, hieher —
(Sie bereden sich mit einander.)

Siebender Auftritt.

Die Vorigen. Marlow.

Marlow. Die Dienstgefälligkeiten dieser guten Leute werden mir unerträglich. Mein Wirth scheint es für einen Mangel der Lebensart zu halten, mich allein zu lassen, und so sitzt nicht allein er, sondern auch seine almodische Frau, mir immer auf den Hacken. Sie lassen sich merken, daß sie auch mit uns zu Abend essen wollen; und dann, denk' ich, müssen wir wohl durch die ganze Familie Gassen laufen — Was haben wir hier Neues? —

Hastings. Mein lieber Marlow! Lassen Sie mich Ihnen Glück wünschen! — Der glücklichste Zufall von der Welt! — Wer, glauben Sie wohl, daß eben hier abgestiegen ist?

Mar:

Marlow. Ich kanns nicht errathen.
 Hastings. Unfre Gebieterinnen, mein Lieber, Miß Harcastle und Miß Neville. Erlauben Sie mir, Miß Constantia Neville, mit Ihnen, befreundet zu machen. Sie haben zu Mittag hier in der Nachbarschaft gespeiset, und sind hier eingetroffen, frischen Vorrath zu nehmen. Miß Harcastle ist eben ins nächste Zimmer gegangen, und wird gleich wieder kommen. War das kein Glück? Nun!

Marlow. (bey Seite) Ich bin schon in Wahrheit genug gequält worden, und hier kommt etwas, das mich völlig in Verwirrung setzt.

Hastings. Nun gut! aber war es nicht der glücklichste Zufall in der Welt.

Marlow. O! ja, sehr glücklich — eine höchst angenehme Zusammenkunft — Aber unfre Kleider, Freund, sind ganz in Unordnung. — Wie, wann wir dies Glück bis Morgen verschöben? — bis Morgen in ihrem eignen Hause — Es wird in aller Betrachtung ebenso gut seyn. — Und auch noch ehrerbietiger — Lassen Sie es morgen seyn. (Er will gehen.)

Miß Neville. Auf keine Weise, mein Herr; Ihre Ceremonie wird ihr mißfallen. Die Unordnung ihrer Kleidung wird von ihrer feurigen Ungedult zeugen. Sie weiß überdieß, daß sie hier im Hause sind, und will Ihnen erlauben, ihr aufzuwarten.

Marlow. O! der Teufel! wie werde ich das ausstehen können! Hem! hem! Hastings, Sie müssen

müssen sich nicht entfernen. Sie wissen, Sie sollen mir Beystand leisten. Ich werde verzeiwelt lächerlich seyn. Doch es sey darum! Ich will Muth fassen. Dem!

Hastings. Frisch auf Freund! nur der erste Unfall und alles ist über. Sie wissen ja, sie ist nur ein Frauenzimmer.

Marlow. Und von allen Frauenzimmern diejenige, vor deren Zusammenkunft ich mich am meisten fürchte.

Achter Austritt.

Die Vorigen. Miß Harcastle, als von einem Spaziergange zurückkommend, mit einer Kappe, u. s. w.

Hastings. (der sie einführt.) Miß Harcastle, Herr Marlow, ich bin stolz darauf, zwei Personen von solchen Verdiensten zusammen zu bringen, die sich nur zu kennen brauchen, um einander hochzuschätzen.

Miß Harcastle. (beyseite) Könnte ich doch nun meinen bescheidenen Herrn mit sitzamer Miene, und vollkommen nach seiner eignen Manier empfangen. (Nach einer Pause, in welcher er sehr unruhig und verlegen zu seyn scheint.) Es ist mir lieb, mein Herr, daß Sie glücklich angekommen sind — Man hat mir gesagt, daß Sie auf dem Wege einige Unfälle gehabt haben.

Marlow. Nur einige wenige, Madame. Ja, wir hatten einige. Ja, Madame, ziemlich viel Un-

Unfälle; aber alle Unfälle sollten mir leid seyn, Madame — oder vielmehr lieb seyn, — die sich so glücklich endigen. Hem!

Hastings. (Zu Marlow.) Sie haben nie in Ihrem ganzen Leben besser geredet. Fahren Sie so fort, und Ich stehe Ihnen für den Sieg.

Miss Hardecastle. Ich besorge, mein Herr, Sie schmeicheln. Sie haben in den besten Gesellschaften Ihre Zeit zugebracht, und können in einem dunkeln Winkel auf dem Lande nur wenig Vergnügen finden

Marlow. (Er faßt Muth.) Ja, Madam, ich habe in der Welt gelebt; aber ich habe wenig Gesellschaften besucht. Ich bin nur ein Beobachter des Lebens gewesen, indem andre es genossen.

Miss Neville. Aber dies ist, wie man mir gesagt hat, der Weg, es endlich zu genießen.

Hastings. (Zum Marlow.) Cicero hat nie besser geredet. Noch einmal, so werden Sie sich beständig auf Ihre Dreistigkeit verlassen können.

Marlow. (Zum Hastings.) Hem! So stehen Sie mir denn bey, und wenn ich verlegen bin, so helfen Sie mir mit einem oder dem andern Worte aus, um mir wieder fortzuhelfen.

Miss Hardecastle. Ein Beobachter des Lebens, wie Sie, müßte, wie ich befürchte, seine Zeit sehr unangenehm zubringen, weil Sie viel mehr zu tadeln, als zu loben, müssen gefunden haben.

Mar:

Marlow. Verzeihen Sie mir, Madame. Ich war allemal geneigt, vergnügt zu seyn. Die Thorheit der meisten Leute ist vielmehr ein Gegenstand des Lachens, als der Unzufriedenheit.

Hastings. (Zum Marlow) Bravo, bravo! Sie redeten nie so gut in Ihrem ganzen Leben. Gut! Ich sehe, daß Sie und Miß Hardcastle eine sehr gute Gesellschaft für einander sind. Unsere Gegenwart, glaube ich, wird nur die Unterhaltung führen.

Marlow. Im geringsten nicht, Herr Hastings. Wir schätzen Ihre Gesellschaft über alles. (zum Hastings bey Seite) Zum Henker! Hastings, Sie werden doch nicht gehen? wie können Sie uns verlassen?

Hastings. Unsere Gegenwart wird nur ihre Unterredung unterbrechen, wir wollen also ins nächste Zimmer gehn. (zum Marlow.) Sie bedenken nicht, Freund, daß wir selbst ein kleines Tete a Tete mit einander zu halten haben.

(Sie gehen ab.)

Neunter Auftritt.

Miß Hardcastle, Marlow.

Miß Hardcastle. (Nach einer Pause) Aber ich vermüthe, mein Herr, daß Sie doch nicht so ganz und gar ein bloßer Beobachter gewesen sind. Ich hoffe, Sie werden dem Frauenzimmer doch einen Theil ihrer Zeit gewidmet haben.

Marlow. (Der wieder in seine vorige Furchtsamkeit geráth.) Vergeben Sie mir, Madame,

i — i — ich habe mich — bisher nur
— beflissen, — mich um sie — verz
dient zu machen.

Miss Hardcastle. Und das ist, wie einige
behaupten, das schlechteste Mittel, sie zu er-
langen.

Marlow. Vielleicht ist dem also, Madame.
Aber ich mag nur gern mit dem ernsthaftern und
empfindsamern Theile des schönen Geschlechts
umgehen. — Aber ich besorge, daß ich Ih-
nen lange Weile mache.

Miss Hardcastle. Ganz und gar nicht, mein
Herr; ich selbst liebe nichts so sehr, als eine
ernsthafte Unterredung; ich könnte ewig zuhö-
ren. Ich bin in Wahrheit oft darüber erstaunt,
wie ein Mann von Empfindung doch immer
die leichsinnigen, eiteln Ergelichkeiten bewun-
dern kann, die das Herz gar nicht rühren.

Marlow. Es ist — eine Krankheit —
der Seele, Madame. Bey der Verschiedenheit
des Geschmacks muß es einige geben, welche
Mangel haben am Geschmack an — an —

Miss Hardcastle. Ich verstehe Sie, mein
Herr. Es muß einige geben, die Mangel am
Geschmacke an verfeinerten Ergelichkeiten ha-
ben, und das zu verachten vorgeben, woran sie
Geschmack zu haben unfähig sind.

Marlow. Das ist meine Meynung, Madame,
aber unendlich besser ausgedrückt. Ich kann
nicht umhin, anzumerken, — daß —

Miss Hardecastle. (bey Seite.) Wer könnte sich wohl einbilden, daß dieser Mensch bey gewissen Gelegenheiten unverschämt ist. (zum Marlow.) Sie wollten die Anmerkung machen, mein Herr —

Marlow. Ich wollte die Anmerkung machen, Madame, — ich versichere, Madame, ich habe vergessen, was ich für eine Anmerkung machen wollte.

Miss Hardecastle. (bey Seite.) Auch ich, bey meiner Tren! (zum Marlow.) Sie wollten die Anmerkung machen, mein Herr, daß in diesen heuchlerischen Zeiten etwas von der Heucheley, mein Herr —

Marlow. Ja, Madame. In diesen heuchlerischen Zeiten giebt es wenige, die nicht, wenn man die Sache scharf untersucht, da — da — dasjenige —

Miss Hardecastle. Ich verstehe Sie vollkommen gut.

Marlow. (bey Seite.) Bey Gott! das ist mehr, als ich selbst kann.

Miss Hardecastle. Ihre Meynung ist, daß es in diesen heuchlerischen Zeiten wenige giebt, die nicht das öffentlich verdammten, was Sie insgeheim selbst thun, und glauben, daß sie der Tugend ihre ganze Schuld bezahlen, wenn sie dieselbe loben.

Marlow. Es ist wahr, Madame, diejenigen, welche die Tugend am meisten im Munde führen, haben am wenigsten davon im Busen. Aber ich mache Ihnen lange Weile, Madame, das ist gewiß.

Miß Hardecastle. Im geringsten nicht, mein Herr, es ist so was angenehmes und geistreiches in Ihrer Manier, so viel Leben und Nachdruck — ich bitte Sie, mein Herr, fahren Sie fort.

Marlow. Ja, Madame. Ich wollte sagen — daß es Gelegenheiten giebt, da ein gänzlicher Mangel des Muths, Madame, uns gänzlich — und uns gleichsam a — a — auf —

Miß Hardecastle. Ich bin völlig mit Ihnen einerley Meynung; der Mangel des Muths bey gewissen Gelegenheiten giebt uns das Ansehen der Unwissenheit, und verräth uns, wenn es am nöthigsten wäre, uns von der besten Seite zu zeigen.

Marlow. Ja, Madame. Moralisch zu reden, Madame — Aber ich sehe, daß Miß Neville im nächsten Zimmer auf uns wartet. Ich möchte um der ganzen Welt willen nicht beschwerlich fallen.

Miß Hardecastle. Ich versichere, ich bin in meinem Leben nie angenehmer unterhalten worden. Ich bitte, fahren Sie fort.

Marlow. Ja, Madame. Ich war — Aber sie winkt uns, zu ihr zu kommen. Madame soll ich die Ehre haben, Sie zu begleiten?

Miß Hardecastle. Wohlan denn, ich will Ihnen folgen.

Marlow. (Bey Seite.) Dieß artige, sanfte Gespräch hat meine Sache entschieden.

Zehnter Auftritt.

Miß Hardeastle. (allein.)

Ha! Ha! Ha! Hörte man wohl je von einer so sittsamen, empfindsamen Unterredung? So viel ist gewiß, daß er mich die ganze Zeit über kaum ein einziges mahl ins Gesicht sah. Doch, seine unbegreifliche Biddigkeit ausgenommen, gefällt mir der Mann ganz gut. Er hat Verstand, der aber unter seiner Furchtsamkeit so tief begraben liegt, daß er dadurch beschwerlicher wird, als durch Unwissenheit. Könnt' ich ihn etwas dreister machen, ich würde dadurch einer gewissen Person, die ich kenne, einen Dienst thun. Aber wer ist diese gewisse Person? Das ist bey meiner Treue eine Frage, die ich kaum beantworten kann.

(Geht ab.)

Elfster Auftritt.

Tony, Miß Neville, welchen Frau Hardeastle und Herr Hastings folgen.

Tony. Warum gehen Sie mir immer nach, Base Constanz? Es wundert mich, daß Sie sich nicht schämen, sich so heftig anzudringen.

Miß Neville. Ich hoffe doch, Vetter, daß man mit seinen Verwandten sprechen kann, ohne deswegen Tadel zu verdienen.

Tony. Ja wohl, aber ich weiß, zu was für einer Art von einem Verwandten Sie mich zu machen wünschen; doch daraus wird nichts.

Ich sage Ihnen, Base Constanz, daraus wird nichts, und also bitt' ich Sie, mir vom Leibe zu bleiben; ich verlange keine nähere Verwandtschaft.

(Sie folgt ihn coquetirend zum Hintergrunde des Theaters.)

Frau Hardeastle. In der That, Herr Hastings, Sie sind sehr unterhaltend. Ich rede von nichts in der Welt so gern, als von London, und von den Moden, ob ich gleich niemahls da gewesen bin.

Hastings. Niemahls da gewesen. Sie setzen mich in Erstaunen. Aus Ihrem Ansehen, aus Ihren Manieren schloß ich, daß sie Ihr ganzes Leben entweder in Kanelagh, St. James, oder Tower Wharf zugebracht hätten.

Frau Hardeastle. O! mein Herr, das belieben Sie nur so zu sagen. Wir Landleute können ganz und gar keine Manieren haben. Ich liebe die Stadt, und dieß ist mir behüßlich, mich einige Grade über unsre häurischen Nachbarn zu erheben; aber wer kann wohl Manieren haben, der niemahls das Pantheon, die Grotto, Gärten, und dergleichen Plätze gesehen hat, die von dem Adel vorzüglich besucht werden. Alles, was ich thun kann, ist London gleichsam durch die zweyte Hand zu genießen. Ich suche mich von jedem Lete a Lete aus dem scandaleusen Magazin zu unterrichten, und bekomme alle Moden, wie sie sich nur blicken lassen, in einem Briefe von den beyden Miss Nikvits in Crooked Lane.

Lane. Wie gefällt Ihnen doch diese Frisur, Herr Hastings?

Hastings. Ungemein zierlich, und degagee, Madame, auf mein Wort. Ihr Friseur ist vermuthlich ein Franzose.

Frau Hardecastle. Ich frisirte mich selbst nach einem Kupferstiche in Ladis Memorandum: Buche vom vorigen Jahre, das becheure ich Ihnen.

Hastings. Wahrhaftig! Solch ein Kopf in einer Loge im Schauspielhause würde eben so viel bewundernde Zuschauer herbey ziehen, als des Lord Majors Gemahlinn auf einem bürgerlichen Ball.

Frau Hardecastle. Wahrlich, seit dem Anfange der Inoculation, sieht man kein simple gekleidetes Fraenzimmer mehr; man muß sich also in der Kleidung ein wenig unterscheiden, oder man verliert sich unbemerkt unter dem großen Haufen.

Hastings. Aber in diesem Falle können Sie, Madame, sich nie befinden, in welcher Kleidung Sie auch erscheinen. (Er machr eine Verbeugung.)

Frau Hardecastle. Allein was hilft mir mein Pus, wenn ich eine solche Antiquität, als Herrn Hardecastle, an meiner Seite habe; alle meine Gründe werden ihm nte einen einzigen Knopf von seinen Kleidern herab demonstriren. Ich habe ihn oft gebeten, seine große Flachsz Perücke wegzzuwerfen, und die kahlen Stellen auf seinem Kopfe, wie Milord Pately, mit Pus der zu überkleistern.

Hastings. Sie haben Recht, Madame; denn so wie unter Damen keine häßlich ist, so ist auch unter Herren keiner alt.

Frau Hardcastle. Doch, was meynen Sie wohl, das er mir zur Antwort gab. Mit seiner gewöhnlichen gothischen Lebhaftigkeit sagte er, ich bäte ihn wol nur deswegen, seine Perücke wegzuwerfen, um mir selbst eine Haar-Tour daraus machen zu lassen.

Hastings. Unerträglich! In Ihren Jahren, Madame, können Sie tragen, was Ihnen gefällt; Ihnen steht alles gut.

Frau Hardcastle. Sagen Sie mir doch, Herr Hastings, welches Alter ist wol, Ihrer Meynung nach, in der Stadt am meisten in der Mode?

Hastings. Vor einiger Zeit waren vierzig Jahr allenthalben Mode; aber man hat mir gesagt, daß die Damen willens sind, auf künftigen Winter funfzig Jahr in die Mode zu bringen.

Frau Hardcastle. Im Ernste, so werde ich zu jung für die Mode seyn.

Hastings. Keine Dame trägt jetzt Juwelen, wenn sie nicht über vierzig Jahr alt ist. Zum Beywiele Miß Neville dort würde in einer gar lauten Assemblée bloß als ein Kind, als eine Schützlerin angesehen werden.

Frau Hardcastle. Und doch hält meine Jungfer Dicee sich eben so gut für eine Frauensperson, und ist eben so verliebt in Juwelen, als die älteste unter uns.

Da

Hastings. Ihre Niece ist sie? Und jener junge Herr da, Madame, vermuthlich ein Bruder von Ihnen.

Frau Hardcastle. Mein Sohn, mein Herr. Sie sind mit einander versprochen. Bemerken sie nur ihre kleinen Neckereyen. Sie zanken sich des Tages zehn mal, und vertragen sich wieder, als wenn sie schon Mann und Frau wären. (zu ihnen) Nun Tony, mein Söhnchen, was für schmeichelhafte Sächelchen hast du heute Abend deiner Baase Constanze vorgesagt.

Tony. Ich hab' ihr nichts Schmeichelhaftes vorgesagt, sondern daß es sehr beschwerlich ist, wenn man einem immer auf den Hacken sitzt. Bey meiner Sechß! ich habe jetzt keinen Platz im Hause, der mir für mich übrig bleibt, als den Stall.

Frau Hardcastle. Machen Sie sich daraus nichts, meine liebe Constanze. Er spricht ganz anders hinter ihrem Rücken.

Miß Reville. Meines Vetter's Verfahrungs Art hat etwas großmüthiges. Er vermeinigt sich in Gegenwart anderer Leute, damit man ihn unter vier Augen verzeihen möge.

Tony. Das ist eine verdammte, versuchte Here.

Frau Hardcastle. Ach! er ist ein listiger Fuchs. Dencht Ihnen nicht, Herr Hastings, daß sie in Ansehung des Mundes viel Aehnlichkeit mit einander haben? Das leibhafte Venusmündchen. Auch sind sie von gleicher Länge. Rücken an

an Rücken, meine Kinderchen, daß Herr Hastings es sehen können. Komm Tony.

Tony. Es wäre eben so gut, sag' ich Ihnen, wenns unterbliebe. (Indem er sich mit ihr misset.)

Miss Neville. O weh, er hat mir beynabe die Hirnschale zerstoßen.

Frau Hardcastle. O das Ungeheuer! Schäme dich, Tony. Du ein Mann, und führst dich so auf!

Tony. Bin' ich ein Mann, so geben Sie mir mein Vermögen in die Hände. Bey meiner Sechs! ich will mich nicht länger am Warrenseil herumführen lassen.

Frau Hardcastle. Undankbarer Knabe! ist dies alles, das ich für die Mühe, welche ich auf deine Erziehung gewendet, haben werde? Ich, die ich dich in deiner Wiege gewieget, und dem artigen Mündchen mit einem Löffel Pymuß gegeben habe. Verfertigte ich nicht jene Weste, dir ein artiges Ansehn zu geben? Berordnete ich dir nicht täglich Arzeneyen, und weinte ich nicht, wenn das Recept seine Wirkung that?

Tony. Bey meiner Sechs! Sie hatten Ursache, zu weinen; denn Sie haben mich von meiner Geburt an nur immer zu betäuben gesucht. Ich habe jedwedes Recept aus der vollkommenen Haus-Frau wol zehnmal eingenommen; und Sie denken schon darauf, im Frühjahr eine Cur mit mir aus dem vollkommenen Apotheker vorzunehmen. Aber bey meiner Sechs! ich sag' Ihnen, ich will mich nicht länger am Warrenseil herumführen lassen.

Frau

Frau Hardecastle. War es nicht alles zu deinem Besten, du Ratter? War es nicht alles zu deinem Besten?

Tomy. Ich wollte, daß Sie um mich, und um mein Bestes unbekümmert wären. Mich immer so anzuschwarzen, wenn ich bey guter Laune bin. Soll ich was Gutes haben, so laß es von selbst kommen; Sie müssen mir nicht immer die Ohren davon so voll lärmen.

Frau Hardecastle. Das ist nicht wahr; niemals seh' ich dich, wenn du bey guter Laune bist. Nein, Tomy, alsdenn gehst du ins Bierhaus, oder in den Hundestall. Niemals habe ich das Vergnügen, deine angenehmen, wilden Töne zu hören, unempfindliches Ungeheuer!

Tomy. Bey meiner Sechß! Mama, ihre eignen Töne sind die wildesten unter beyden!

Frau Hardecastle. War wol je seines gleichen? Aber ich sehe, er möchte mir gern das Herz brechen; das möchte er, ich sehe es.

Hastings. Erlauben Sie mir, liebe Madam, diesem jungen Herrn eine kleine Lection zu lesen. Ich bin versichert, ich kann ihn bewegen, seine Schuldigkeit zu thun.

Frau Hardecastle. Wohl! Ich muß mich entfernen. Kommen Sie, Constanze, meine Liebe; Sie sehen, Herr Hastings, in welcher traurigen Situation ich mich befinde. War jemals eine arme Frau wol so geplagt mit einem lieben, süßen, artigen, hartnäckigten, ungehorsamen Knaben.
(Frau Hardecastle und Miss Neville gehen ab.)
 Zwölff

Zwölfter Auftritt.

Hastings. Tony.

Tony. (singend.)

Ein junger Mann ritt neben an,
Der wollte gern sein'n Willen han.

Hup heiza polen!

Bekümmern Sie sich um sie nicht. Laß sie weinen. Das ist ihres Herzens Trost. Ich habe sie und meine Schwester oft über einem Buche eine ganze Stunde lang weinen gesehen, und sie sagten, daß ihnen das Buch desto besser gefiele, je mehr es sie zu weinen machte.

Hastings. Sie sind also kein Freund des Frauenzimmers, wie ich sehe, mein artiger junger Herr,

Tony. Nachdem ich es befinde.

Hastings. Gewiß kein Freund derjenigen, die ihre Mutter für Sie gewählt hat, darauf wollte ich wol wetten. Und dennoch scheint es mir ein hübsches, gutartiges Mädchen zu seyn.

Tony. Das meinen Sie, weil Sie das Mädchen nicht so gut kennen, als ich. Bey meiner Sech's! Ich kenne es von außen und von innen; es giebt keine boshaftere, giftigere Kröte in der ganzen Christenheit.

Hastings. (bey Seite) Treffliche Ermunterung für einen Liebhaber.

Tony. Ich kannte es, als es noch nicht so hoch war. Das Mädchen ist so voll Listen, als ein Hase in einem Gebüsch, oder ein Füllen, wenn es zum ersten male beritten wird.

Has

Hastings. Mir scheint Miß Deville empfindsam und still zu seyn.

Tony. Ja, in Gesellschaft; aber bey ihren Gespielinnen ist sie so laut, als ein Schwein, das man am Strick hat.

Hastings. Aber man bemerkt doch an ihr eine so sanfte Bescheidenheit, die mich ganz bezaubert.

Tony. Ja, aber halten Sie ihr den Zügel nur ein wenig an, so bäumt sie sich, und wirft sie in einen Graben.

Hastings. Wohl! aber ein wenig Schönheit müssen Sie ihr doch zugestehen. — Ja, einige Schönheit müssen Sie ihr zugestehen.

Tony. Handbüchse! Sie ist nichts als Flitzterstaat. Ach! Wenn Sie nur einmal Bett Bounceer hier aus unser Gegend sähen, dann könnten Sie von Schönheit reden. Bey meiner Sechß! sie hat ein Paar Augen im Kopfe, schwarz, wie Schldhen, und Backen so voll, und so roth als das Küssen auf dem Bethpult unsers Pfarrers. Zwey solcher Dinger könnte man aus ihr machen.

Hastings. Aber was sagen Sie zu einem Freunde, der Sie von diesem verdrießlichen Handel frey machen wollte?

Tony. Sogleich jetzt!

Hastings. Würden Sie ihm danken, wenn er Miß Deville nähme, und Sie in den Armen des Glücks und Ihrer lieben Betsy ließe?

Tony. Ja wahrlich! aber wo ist solch ein Freund? denn wer wollte Sie wol nehmen?

Hastings. Ich bin der Freund. Wenn sie mir nur beystehen, so mach' ich mich verbindlich, mit ihr nach Frankreich zu entwischen, und sie sollen nichts weiter von ihr hören.

Tony. Ihnen beystehen! Bey meiner Sechz! ich will es bis auf meinen letzten Blutstropfen. Ich will Ihnen ein Paar Pferde vor Ihre Chaise spannen, die wie der Blitz mit Ihnen davon rennen sollen, und vielleicht kann ich Ihnen noch einen Theil ihres Vermögens an Juwelen verschaffen, wovon Sie sich nichts träumen lassen.

Hastings. Mein lieber Squire, hierdurch ver-rathen Sie einen Mann, der Verstand hat.

Tony. So kommen Sie denn mit mir, und Sie sollen mehr von meinem Verstande sehen, ehe wir mit einander fertig sind.

(Er singt.)

Wir zittern nicht,

Wir zagen nicht,

Beym Donner der Karthausen.

Ende der zweyten Handlung.

Dritte

Dritte Handlung.

Erster Auftritt.

Herr Hardcastle, (allein.) Was für eine Absicht konnte doch wohl mein alter Freund, Sir Charles, dabey haben, daß er mir seinen Sohn als den bescheidensten Jüngling in der Stadt empfiehlt? Mir scheint es das unverschämteste eiserne Bild zu seyn, die je mit menschlicher Zunge geredet hat. Den Lehnstuhl bey dem Camin-Feuer hat er bereits in Besitz genommen. Seine Stiefel zog er im Visiten-Zimmer aus, und bat mich, dafür zu sorgen, daß sie rein gemacht würden. Mich verlangt recht, zu vernehmen, was für einen Eindruck seine Unverschämtheit auf meine Tochter macht. — Sie wird ihr gewiß sehr anstößig seyn.

Zweyter Auftritt.

Herr Hardcastle, Miß Hardcastle. (ganz ehrbar gekleidet.)

Herr Hardcastle. Gut, Rätchen, ich sehe, du hast deine Kleider verändert, wie ich dir befohlen habe; und gleichwol glaube ich, es ist eben keine große Ursache darzu vorhanden.

Miß Hardcastle. Ich finde ein solches Vergnügen darinn, lieber Papa, ihren Befehlen zu gehorchen, daß ich mich bestreue, sie zu beobachten, ohne jemals das Schickliche oder Unschickliche davon zu untersuchen.

Herr

Herr Hardecastle. Und gleichwohl, Rätchen, gebe ich dir bisweilen einige Ursache darzu, besonders da ich dir heute meinen bescheidenen jungen Herrn als einen Liebhaber empfahl.

Miss Hardecastle. Sie erweckten bey mir die Erwartung nach etwas Außerordentlichem, und ich besinde, daß das Original die Beschreibung noch übertrifft.

Herr Hardecastle. Wie bin ich in meinem Leben so sehr über etwas erstaunt! Er hat mich ganz verwirrt gemacht.

Miss Hardecastle. Ich sah nie seines Gleichen; und noch dazu ist er ein Mann, der in der Welt gewesen ist!

Herr Hardecastle. Ja wohl, er hat das alles außerhalb Landes gelernt. Was für ein Thor war ich, zu glauben, daß junge Leute Bescheidenheit auf Meissen lernen könnten. Man könnte eben so leicht Wig auf einer Masquerade lernen.

Miss Hardecastle. Es scheint ihm alles ganz natürlich zu seyn.

Herr Hardecastle. Schlechte Gesellschaften und ein französischer Tanzmeister sind ihm sehr darzu behülfflich gewesen.

Miss Hardecastle. Gewiß Papa! Sie irren sich, ein französischer Tanzmeister hätte ihn nie den furchtsamen Blick, den einfältigen Anstand — die verschämten Manieren lehren können.

Herr Hardecastle. Wessen Blick? wessen Manieren? Kind!

Miss

Miß Hardecastle. Herrn Marlows mau-
vaise honte, seine Furchtsamkeit frappirten mich
beym ersten Anblick.

Herr Hardecastle. So betrog dich der erste
Anblick; denn ich halte ihn für eines der un-
verschämtesten Gesichter, das je meine Sinnen
in Erstaunen gesetzt hat.

Miß Hardecastle. Wahrlich, Papa, sie
scherzen! Ich sah niemahls einen so bescheide-
nen Menschen.

Herr Hardecastle. Und kannst du dieß im
Erszte sagen! Nie sah ich einen so trostigen,
prahlenden, unverschämten Kerl, so lange ich
auf der Welt bin.

Miß Hardecastle. Erstaunlich! Er näherte
sich mir mit einer ehrfurchtsvollen Verbengung,
mit stammelnder Stimme, und auf die Erde
gehefteten Blicken.

Herr Hardecastle. Zu mir kam er mit laus-
ter Stimme, mit einem gebieterischen Ansehen,
und mit einer Vertraulichkeit, daß mir das Blut
in den Adern erstarrte.

Miß Hardecastle. Er war in seiner Unterred-
dung mit mir furchtsam, und ehrerbietig; er
tadelte die Sitten unsrer Zeiten; lobte die Klug-
heit solcher Mädchen, die niemahls lachen; war
mir mit seinen Entschuldigungen, daß er etwan
beschwerlich seyn möchte, beschwerlich; verließ
darauf das Zimmer mit einer Verbengung und
dem Zusaze, Madame, ich wollte Sie um aller
Welt willen nicht aufhalten.

Herr

Herr Hardecastle. Er sprach mit mir, als wenn er mich schon viel Jahre gekannt hätte: that zwanzig Fragen, und erwartete nie die Antwort; unterbrach meine besten Anmerkungen durch ein läppisches Wortspiel, und als ich im besten Erzählen vom Herzog von Marlborough und Prinzen Eugen war, fragte er, ob ich eine glückliche Hand hätte, Punsch zu machen. Ja Rätchen, er fragte Deinen Vater, ob er Punsch machen könnte!

Miss Hardecastle. Einer von uns beyden muß sich ohne Zweifel irren.

Herr Hardecastle. Ist er so, wie er sich gezeigt hat, so bin ich entschlossen, daß er nie meine Einwilligung haben soll.

Miss Hardecastle. Und wenn er der wunderliche Mensch ist, wofür ich ihn halte, so soll er nie die meinige bekommen.

Herr Hardecastle. In einem Stücke sind wir also einig — ihn abzuweisen.

Miss Hardecastle. Ja. Aber unter gewissen Bedingungen. Denn wenn Sie ihn nicht so unverschämt befinden, und ich ihn etwas dreister finde, Sie ehrerbietiger, und ich etwas zudringlicher — so weiß ich nicht — Als ein Mann betrachter, kann er noch wohl hingehen — Wahrlich wir treffen nicht viele seines gleichen bey einem Pferderennen auf dem Lande an.

Herr Hardecastle. Wenn wir ihn so befinden sollten — Aber das ist unmöglich. Ich habe bey dem ersten Anblicke mein Urtheil von ihm gefällt. Dieser betrugt mich selten.

Miss

Miß Hardecastle. Und dennoch können beyhm ersten Anblick viel gute Eigenschaften verborgen bleiben.

Herr Hardecastle. Ja, wenn ein Mädchen das Aeußerliche einer Mannesperson nach ihrem Geschmack findet, so legt es sich, was seine innerlichen Eigenschaften betrifft, aufs rathen. Bey ihm vertritt ein glattes Gesicht die Stelle des Verstandes, und eine artige Figur die Stelle aller Tugenden.

Miß Hardecastle. Ich hoffe, lieber Papa, eine Unterredung, die sich mit einem Compliment an mich über meine gute Einsicht anfangt, wird sich doch nicht mit einem Spott über meinen Verstand endigen?

Herr Hardecastle. Verzeyh mir, Kätchen. Aber wenn der junge Hans Unverschämte die Kunst besitzt, Widersprüche mit einander zu vereinigen, so wird er vielleicht uns beyden gefallen.

Miß Hardecastle. Und dardoch einer von uns sich irren muß, wie wäre es denn, wenn wir noch mehr Entdeckungen zu machen suchten?

Herr Hardecastle. Es sey! Aber verlaß dich darauf, ich habe Recht.

Miß Hardecastle. Und verlassen Sie sich darauf, ich habe nicht sehr Unrecht.

Dritter Auftritt.

Tony. (ganz eifertig, mit einem Kästgen.)

Vey meiner Sechs! Da hab' ich sie. Hier sind sie. Meiner Baase Constanz Halsbänder, Ohrgehängen, und der ganze Plunder. Meine Mutter soll wahrhaftig die armen Dinger nicht um ihr Vermögen betrügen. O! mein Genus, sind Sie das?

Vierter Auftritt.

Hastings, Tony.

Hastings. Mein lieber Freund, wie sind Sie mit Ihrer Mutter gefahren? Ich hoffe, Sie haben sie mit Ihrer vorgeblichen Liebe gegen Ihre Baase hingehalten, und ihr gesagt, daß Sie endlich geneigt sind, sich mit ihm auszusöhnen? Unsre Pferde werden sich bald wieder erholen haben, und wir werden in kurzer Zeit im Stande seyn, davon zu reisen.

Tony. Und hier ist etwas, die Reisekosten gut zu machen. (er giebt ihm das Kästgen) Die Juwelen Ihrer Geliebten. Nehmen Sie sie in Verwahrung, und laß die, sag' ich, an den Galgen gehn, die Ihnen ein einziges Stück davon nehmen wollen.

Hastings. Aber wir haben Sie diese Juwelen von Ihrer Mutter bekommen.

Tony. Verschonen Sie mich mit vielen Fragen, so will ichs Ihnen rund heraus sagen.

Dies

Dieser verhalf mir darzu, (er zeigt einen Schlüssel.)
Hätte ich nicht einen Nachschlüssel zu jedem
Schiebkästgen in meiner Mutter Bureau, wie
könnt' ich denn wohl so oft ins Bierhaus gehn?
Ein ehrlicher Mann darf sich selbst zu aller Zeit
bestehlen.

Hastings. Tausende thun es alle Tage. Aber
ich muß Ihnen nur die Wahrheit gestehen;
Miss Neville bemüht sich eben jetzt, sie von ihrer
Muhme zu bekommen. Ist sie darinn glücklich,
so ist dieß wenigstens der beste Weg, sie zu er-
halten.

Tony. Gut, behalten Sie sie, bis Sie wissen,
was daraus wird. Aber ich weiß es mehr als
zu gut, was daraus werden wird; sie würde
eben so gern den einzigen gesunden Zahn, den
sie noch im Maule hat, weggeben.

Hastings. Aber ich fürchte mich vor den
Wirkungen ihrer Rache, wenn sie es merkt, daß
die Juweelen fort sind.

Tony. Bekümmern Sie sich nicht um ihre
Sache, überlassen Sie es mir, dieselbe zu behan-
deln. Ich achte ihre Sache nicht das. (er schlägt
einen Schneller.) Zum Henker! da sind sie. Still!
Fort!

(Hastings geht ab.)

Fünfter Auftritt.

Tony, Frau Hardcastle, Miss Neville.
Frau Hardcastle. Wahrlich, Constanze, Sie
sehen mich in Erstaunen. Solch ein Mädchen,
wie

wie Sie, will Juweelen tragen. Zwanzig Jahr später, meine Liebe, wird es darzu noch Zeit genug seyn, wenn Ihre Schönheit aufgepuszt zu werden nöthig hat.

Miss Neville. Aber Madame, was dienlich ist, die Schönheit im vierzigsten Jahre aufzuputzen, ist gewiß auch dienlich, sie im zwanzigsten zu erheben.

Frau Harcastle. Die Ihrige, meine Liebe, hat dies gar nicht nöthig. Dies sanfte, natürliche Noth übertrifft allen Puz. Und überdies, mein Kind, sind Juweelen jetzt ganz aus der Mode. Sehen Sie nicht, daß die Hälfte der Damen von unsrer Bekanntschaft, Mylady Kill-daylight und Mistress Crump und alle die andern ihre Juweelen in die Stadt tragen, und nichts als französische Puz und unächte Steine wieder mitbringen.

Miss Neville. Aber wer weiß, Madame, ob ich nicht einem Gewissen, den ich nicht nennen will, in meinem ganzen Anpuzen am besten gefal-
len würde.

Frau Harcastle. Fragen Sie Ihren Spiegel, meine Liebe, und urtheilen alsdann, ob Sie mit einem solchen Paar Augen noch einen bes-
sern Glanz nöthig haben. Was meynest du, mein liebster Tony, bedarf deine Baase Constanz in deinen Augen einiger Juweelen, ihre Schönheit zu erhöhen?

Tony. Je nachdem es fällt.

Miss

Miß Neville. Meine liebe Muhme, wann Sie wüßten, wie sehr Sie mich dadurch verbinden würden.

Frau Hardecastle. Einige Duzend altmodischer Rosen und Tafelsteine. Sie würden Ihnen das Ansehen vom Hofe des Königs Salomon in einer Marionetten-Bude geben. Und überdieß kann ich sie nicht sogleich finden. Sie könnten gar, ob ich gleich das Gegentheil glaube, abhanden gekommen seyn.

Tony. (Beyseite zu Frau Hardecastle.) Warum sagen Sie es ihr denn nicht auf einmal gerade heraus, da sie so begierig darnach ist. Sagen Sie ihr, sie sind verloren, und rufen Sie mich zum Zeugen.

Frau Hardecastle. (Beyseite zum Tony.) Du weißt es, mein Liebster, daß ich sie bloß für dich aufbewahre. Du willst es also, wenn ich sage, daß sie fort sind, bezeugen, willst du? Hi! hi! hi!

Tony. Seyn Sie meinerwegen unbesorgt. Bey meiner Sechß! Ich, will ich sagen, ich habe es mit meinen eignen Augen gesehen, daß sie herausgenommen worden sind.

Miß Neville. Ich begehre sie nur auf einen Tag, Madame. Nur um die Erlaubniß zu haben, sie als Reliquien zu zeigen; hernach mögen sie wieder weggeschlossen werden.

Frau Hardecastle. Ich muß es Ihnen nur gerade heraus sagen, meine liebe Constanze; könnte ich sie finden, so sollten Sie sie haben. Sie sind nicht da, ich versichere Sie es; Sie sind

wol gar verloren; aber wir müssen Gedult haben, sie mögen auch seyn, wo sie wollen.

Miss Neville. Das werde ich nicht glauben, dieß ist nur ein schaaler Vorwand, sie mir zu versagen. Ich weiß es, ihr Werth ist zu groß, als daß Sie selbige nur so nachlässig verwahrt hätten, und Sie müssen für den Verlust stehen.

Frau Hardecastle. Beunruhigen Sie sich nicht, Constanze. Sie sind verloren, so muß ich sie Ihnen wieder ersetzen. Aber mein Sohn weiß, daß sie nicht da, und nicht zu finden sind.

Tony. Das kann ich bezengen. Sie sind nicht da, und nicht zu finden, darauf will ich einen Eyd schwören.

Frau Hardecastle. Sie müssen lernen gelassen seyn, meine Liebe; denn wenn wir gleich unser Vermögen verlieren, so sollten wir doch die Gedult nicht auch verlieren. Sehen Sie mich an, wie ruhig ich bin.

Miss Neville. Ja, bey andrer Unglück ist man gemeiniglich ruhig.

Frau Hardecastle. Ich verwundere mich in der That darüber, daß ein Frauenzimmer, das so viel gesunde Vernunft besitzt, als Sie, sich über solche Lappereyen die geringsten Gedanken macht. Wir werden sie bald wieder finden, und indessen können Sie meine Granaten tragen, bis ihre Juweelen wider da sind.

Miss Neville. Granaten kann ich nicht leiden.

Frau Hardecastle. Sie sind ungemein geschickt, eine schöne Gesichtsfarbe zu erheben. Sie haben
ja

ja öfters gesehen, wie gut sie mir stehen. Sie sollen sie haben. (Geht ab.)

Miss Neville. Ich kann sie ganz und gar nicht ausstehen. Sie sollen nicht von der Stelle — War je etwas beleidigender! meine eignen Juweelen zu verlegen, und mich zu zwingen; ihren läppischen Schmuck zu tragen.

Tomy. Seyn Sie keine Narrinn. Giebt sie ihnen die Granaten, so nehmen Sie, was sie können. Die Juweelen haben Sie so schon. Ich habe sie aus ihrem Bureau entwendet, und sie weiß es nicht. Eilen Sie zu ihrem Liebhaber, der wird Ihnen mehr von der Sache sagen. Ueberlassen Sie es mir, die Mutter zu behandeln.

Miss Neville. Mein lieber Better!

Tomy. Fort! Sie ist hier, und vermisst sie bereits. Zum Henker! wie sie herum läuft und um sich speyet, wie ein Mühlenrad.

Sechster Auftritt.

Tomy, Frau Hardecastle.

Frau Hardecastle. Verwirrung! Diebe! Näher! Wir sind betrogen, geplündert, beraubt, verloren.

Tomy. Was ist, was ist, Mama? Es ist niemanden, hoffe ich, von unsrer lieben Familie et was zugeschossen!

Frau Hardecastle. Wir sind bestohlen. Mein Bureau ist aufgebrochen, die Juweelen sind herausgenommen, und ich bin verloren.

Tomy. Oh! ist das alles? Ha! ha! Bey meiner Treu, nie sah ich eine Rolle in meinem Leben besser spielen. Bey meiner Sechß! Ich glaubte, Sie wären im Ernste verloren. Ha! ha; ha!

Frau Hardecastle. Ja, Sohn, ich bin im Ernste verloren. Man hat mein Bureau aufgebrochen, und alles herausgenommen.

Tomy. Da bleiben Sie bey; Ha! ha! ha! da bleiben Sie bey. Ich will zeugen, wie sie wissen; rufen Sie mich nur zum Zeugen.

Frau Hardecastle. Ich sage dir, Tomy, bey allem, was mir lieb ist, die Juweelen sind fort, und ich bin gänzlich ruinirt.

Tomy. Gewiß, ich weiß, daß sie fort sind, und ich will auch so sagen.

Frau Hardecastle. Mein liebster Tomy, höre mich nur. Sie sind fort, sage ich.

Tomy. Bey meiner Treu, Mama, Sie machen mich zu lachen, ha! ha! Ich weiß es recht gut, wer sie weggenommen hat. Ha! ha! ha!

Frau Hardecastle. Sah man wohl je einen solchen Dummkopf, der zwischen Echerz und Ernst nicht unterscheiden kann. Ich sage dir, Dube, ich scherze jetzt nicht.

Tomy. Das ist recht, das ist recht. Sie müssen recht bitter böse thun, so wird niemand einen Verdacht auf uns beyde werfen. Ich will es bezeugen, daß sie fort sind.

Frau Hardecastle. Gab es wol je ein starrköpfigeres Vieh, das mich nicht anhören will! Kannst du es bezeugen, daß du nichts besser, als ein
ein

ein Narr bist? War wol je eine arme Frau so mit Narren an der einen, und mit Dieben an der andern Seite umgeben?

Tomy. Das kann ich bezeugen.

Frau Hardecastle. Sprich nochmal vom bezeugen, du Dummkopf du, so will ich dich sogleich aus dem Zimmer werfen. Meine arme Niece, was wird aus ihr werden. Lachst du noch, du unempfindlichs Thier, als wenn mein Kummer die Freude verursachte?

Tomy. Ich kann es bezeugen.

Frau Hardecastle. Spottest du meiner, Ungeheuer. Ich will dich lehren, deine Mutter zu quälen, ich will!

Tomy. Ich kann es bezeugen. (Er läuft fort, sie folgt ihm.)

Siebender Auftritt

Miß Hardecastle, ein Dienstmädchen.

Miß Hardecastle. Was für ein wunderlich Geschöpf ist doch mein Bruder, daß er sie nach unserm Hause, als nach einem Wirthshause schickt; ha! ha! ha! Ich wundre mich nun nicht über seine Unverschämtheit.

Das Dienstmädchen. Ja, was noch mehr ist, Madame, der junge Herr fragte mich, als Sie in ihrem jetzigen Anzuge vorbehey giengen, ob Sie das Einnehme-Mädchen wären? Er sah Sie für das Einnehme-Mädchen an, Madame.

Miß

Wiß Hardecastle. Sah er mich dafür an? Nun so bin ich, so wahr ich lebe, entschlossen, das Spiel noch weiter fortzusetzen. Sage mir, Lise, wie gefällt dir mein jetziger Anzug. Deucht dir nicht, daß ich fast wie Cherry im Beaug Stratagem aussehe.

Das Dienstmädchen. Es ist ein Anzug, Madame, so wie ihn jede Dame auf dem Lande trägt, wenn sie keine Besuche annimmt, oder ablegt.

Wiß Hardecastle. Und bist du versichert, daß er sich meines Gesichts oder meiner Person nicht mehr erinnert?

Das Dienstmädchen. Das ist zuverlässig.

Wiß Hardecastle. Bey meiner Treue, ich glaube es auch; denn ob wir uns gleich einige Zeit zusammen unterredeten, so war doch seine Furcht so groß, daß er während der Unterredung nicht einmahl aufblickte. Und hätte er es auch gethan, so hätte doch meine Kappe ihn gehindert, mich zu sehen.

Das Dienstmädchen. Aber was für einen Nutzen hoffen Sie davon, daß Sie ihn noch länger in seinem Irrthum lassen.

Wiß Hardecastle. Zuerst wird er mich sehen, und das ist kein geringer Vortheil für ein Mädchen, das ihr Gesicht zu Markte bringt. Zweitens mache ich vielleicht eine Bekanntschaft, und das heißt kein geringer Sieg über einen gewöhnlichen, der sich nur mit den Wildesten unsers Geschlechts abgiebt. Aber mein vornehmster Endzweck

zweck ist, meinen jungen Herrn zu überraschen, und als ein unsichtbarer Ritter im Roman die Kräfte des Riesen zu prüfen, bevor ich mich mit ihm in einen Kampf einlasse. —

Das Dienstmädchen. Aber sind Sie auch gewiß, daß Sie Ihre Rolle spielen, und ihre Stimme verstellen können, so daß er sich auch in dieser irre, wie er sich bereits in Ihrer Person geirret hat?

Miss Harcastle. Sey meinethwegen unbekümmert. Ich glaube, ich habe mir die wahre Sprache eines Einnehmers Mädchens zugelegt.

— “Haben Ihre Gnaden gerufen?” —

“dem Löwen dort wartet auf” — “Weifen und Toback für dein Engel.” — “Das Lammt ist seit einer halben Stunde sehr beleidigend gewesen.”

Das Dienstmädchen. Das geht recht gut, Madame. Aber hier ist er.

(Das Dienstmädchen geht ab.)

Achter Auftritt.

Marlow, Miss Harcastle.

Marlow. Welch ein Gelärme in allen Gegenden des Hauses; ich kann kaum einen Augenblick ruhig seyn. Gehe ich ins beste Zimmer, so finde ich meinen Wirth und seine Historien. Flich ich zur Gallerie, so ist die Wirthin da, die sich bis auf die Erde neigt. Endlich habe ich doch einen Augenblick für mich, und nun muß ich wieder Gedanken sammeln. (Er geht nachdenkend auf und nieder.)

Miss

Miß Hardcastle. Haben Sie gerufen, mein Herr? haben Ihre Gnaden gerufen?

Marlow. (Nachdenkend.) Was Miß Hardcastle betrifft, die ist für mich zu ernsthaft und empfindsam.

Miß Hardcastle. Haben Ihre Gnaden gerufen? (Sie stellt sich immer wieder vor ihn hin, wenn er sich wendet.)

Marlow. Nein, Kind. (nachdenkend.) Sie sieht überdies, nach dem Blick, den sie auf mich warf, zu urtheilen.

Miß Hardcastle. Ich weiß gewiß, mein Herr, ich habe eine Glocke klingen gehört.

Marlow. Nein, nein. (nachdenkend.) Doch, ich bin meinem Vater zu gefallen hieher gereiset, und nun will ich Morgen, mir selbst zu gefallen, wieder fortreisen. (Er zieht seine Schreibrückel heraus, und liest.)

Miß Hardcastle. Vielleicht hat der andre Herr gerufen.

Marlow. Ich sage, nein.

Miß Hardcastle. Ich möchte es recht gern wissen, mein Herr. Wir haben so nachlässige Bediente.

Marlow. Nein, nein sage ich. (Er steht ihr recht ins Gesicht.) Ja, Kind, ich glaube, ich habe gerufen. Ich möchte gern — ich möchte gern — Wahrlich, Kind, du bist außerordentlich hübsch.

Miß Hardcastle. O, mein Herr, Sie werden mich schamroth machen.

Mar:

Marlow. Wie sah ich ein munterers, muths-
willigeres Aug. Ja, ja, liebes Mädchen, ich ha-
be gerufen. Hast du etwas von dem — wie
nennt ihrs hier im Hause.

Miß Hardecastle. Nein, mein Herr, es ist
seit zehn Tage alle geworden.

Marlow. Man kann in diesem Hause, wie ich
sehe, fodern, ohne etwas zu bekommen. Gesezt,
ich verlangte nur zur Probe einen Schluck vom
Nectar deiner Lippen; vielleicht würde mir auch
der abgeschlagen.

Miß Hardecastle. Nectar! Nectar! Das ist
ein Getränke, das in dieser Gegend nicht gefo-
dert wird. Ein französisches Getränke, denke
ich. Wir führen hier keine französische Weine,
mein Herr.

Marlow. Von ächtem englischen Gewächse,
ich versichere es dich.

Miß Hardecastle. Denn ist's wunderbarlich, daß
ich es nicht kennen sollte. Wir brauen alle Ar-
ten von Weinen in diesem Hause, und ich habe
schon ganzer achtzehn Jahre hier gelebt.

Marlow. Achtzehn Jahr! Man sollte wahr-
lich glauben, Kind, daß du Einnehmer-Mädchen
gewesen wäre, ehe du bist gebohren worden. Wie
alt bist du?

Miß Hardecastle. O! mein Herr, Alter darf ich
nicht sagen. Frauenzimmer und Musik, heißt
es, müssen nicht datirt werden.

Marlow. In dieser Entfernung zu urthei-
len, kannst du nicht viel über vierzig seyn. (Er
geht

geht näher.) Doch näher bey, glaube ich, daß du nicht so alt bist. (Er geht noch näher.) Je näher man einigen Weibspersonen kömmt, desto jünger sehen sie aus; aber wenn wir recht sehr nahe kommen. (Er will sie küssen.)

Miss Hardcastle. Ich bitte Sie, mein Herr, bleiben Sie in gehöriger Entfernung. Man sollte fast glauben, daß sie einem das Alter, wie den Pferden, am Maule ansehen wollen.

Marlow. Wahrhaftig, Kind, du begeuest mir sehr schlecht. Wenn du mich immer so weit von dir entfernt hältst, wie ist es denn möglich, daß ich und du je mit einander bekannt werden können.

Miss Hardcastle. Und wer sucht denn mit Ihnen bekannt zu werden. Ich brauche solche Bekanntschaft nicht, ich gewiß nicht. Ich bin überzeugt, daß sie mit Miss Hardcastle, die eben hier war, nicht auf eine so unhöfliche, dreiste Art umgegangen sind. Ich bin gut dafür, daß Sie in ihrer Gegenwart die Augen niedergeschlagen, eine Verbeugung bis auf die Erde gemacht, und so geredet haben, als wenn Sie vor einem Friedensrichter stünden.

Marlow. (Bey Seite.) Wahrlich, sie hat es gerade getroffen. (Zu ihr) Ich sollte Ehrfurcht für sie gehabt haben, Kind? Ha! ha! ha! Ein rechtes albernes, schielendes Ding; nein, nein! Ich sehe, du kennst mich nicht. Ich lachte, und zog sie ein wenig auf; aber ich wollte ihr nicht gern zu hart fallen. Nein, ich konnte ihr nicht zu hart fallen, ich will verflucht seyn! Miss

Miss Hardecastle. Sie sind also ein Liebling der Damen, mein Herr, wie ich sehe?

Marlow. Ja, meine Liebe, ein großer Liebling. Und doch will ich mich hängen lassen, wenn ich weiß, was sie an mir finden, daß sie mir so nachlaufen. In der Damen-Gesellschaft in der Stadt nennen sie mich ihren angenehmen Klapper. Klapper, Kind, ist nicht mein rechter Name, ich bin nur darunter bekannt. Mein Name ist Salomons. Herr Salomons, liebeß Mädchen, zu deinem Dienste. (Er will sie küssen.)

Miss Hardecastle. Bleiben Sie ruhig, mein Herr; Sie wollten mich mit Ihrer Gesellschaft, nicht mit sich selbst bekannt machen. Sie sind also ein so großer Liebling dieser Gesellschaft, sagen Sie?

Marlow. Ja, meine Liebe. Mistres Mantrap, Lady Betty Blackleg, die Gräfinn von Sligo, Mistres Longhorns, die alte Miss Biddy Buckskin und dein unterthäniger Diener sind die Seele der ganzen Gesellschaft.

Miss Hardecastle. So ist es, glaube ich, wohl eine sehr lustige Gesellschaft.

Marlow. Ja, so lustig, als Karten, eine Abendmahlszeit, Wein und alte Mütterchen sie immer machen können.

Miss Hardecastle. Und ihr angenehmer Klapper, ha! ha! ha!

Marlow. (bey Seite.) Wahrlich, dieß Mädel ist nicht so ganz nach meinem Geschmacke. Es scheint mir Bekennniß zu haben: (zu ihr.) Du lachst, Kind!

3

Miss

Miß Hardecastle. Ich muß nothwendig dar-
über lachen, wenn ich bedenke, was ihnen allen
für Zeit übrig bleibt, an ihre Arbeit oder Fa-
milie zu denken.

Marlow. (bey Seite.) Das ist gut, sie lacht
nicht über mich. (zu ihr.) Kind, arbeitest du denn
auch?

Miß Hardecastle. Wahrlich, ja! alle Pol-
ster und Vorhänge im ganzen Hause können ein
Zeugniß davon ablegen

Marlow. Postausend! so mußt du mir dein
Stückwerk zeigen. Ich sticke selbst ein wenig,
und zeichne Muster. Wenn du einen Kenner
suchst, deine Arbeit zu beurtheilen, so mußt du
dich an mich wenden. (Er ergreift ihre Hand.)

Miß Hardecastle. Ja, aber die Farben nehmen
sich bey Licht nicht gut aus; Morgen sollen Sie
alles sehen. (Sie sucht sich los zu machen.)

Marlow. Und warum nicht, mein Engel.
Solch eine Schörheit facht ein solches Feuer an,
daß man unmöglich Widerstand thun kann. —
Hum! Der Alte hier! Mein gewöhnliches Glück.
Ich gewaun niemahls ein Spiel, ohne gleich
darauf Cobille zu verlieren.

Geht ab.

Neunter Auftritt.

Herr Hardecastle, der vor Erstaunen stehen
bleibt. Miß Hardecastle.

Herr Hardecastle. So, Fräulein, dieß ist
also ihr bescheidener Liebhaber! Dieß ist der

unterthänige Bewunderer, der mit niedergeb-
schlagenen Augen da stand, und bloß in demü-
thiger Entfernung anbetete. Rätchen, Rätchen,
schämst du dich nicht, deinen Vater so zu be-
tragen.

Miß Hardecastle. Trauen Sie mir nie wie-
der, Papa, wenn er nicht noch immer der be-
scheidene Mann ist, wofür ich ihn anfänglich
hielt; Sie werden davon eben so gut, als ich,
überzeugt werden.

Herr Hardecastle. Bey meinem alten, grauen
Kopfe, ich glaube, seine Unverschämtheit ist aus-
streckend! Sah ich nicht, daß er deine Hand er-
grif? Sah ich nicht, daß er dich, wie ein Milch-
mädchen fortschleppte? Und nun planderst du
mir da noch viel von seiner Ehrfurcht und Be-
scheidenheit!

Miß Hardecastle. Allein, wenn ich Sie in
kurzem von seiner Bescheidenheit überzeuge;
wenn ich Ihnen beweise, daß er nur solche Feh-
ler hat, die mit der Zeit vergehn, und solche
Tugenden, deren Glanz mit den Jahren zunimmt,
so werden Sie ihm, hoffe ich, doch verzeihen?

Herr Hardecastle. Das Mädchen sollte einen
wahrhaftig toll machen! Ich sage dir's, ich will
nicht überzeugt seyn. Ich bin schon überzeugt.
Raum ist er drey Stunden hier im Hause gewesen,
und hat sich bereits aller meiner Vorrechte an-
gemaset. Dir mag seine Unverschämtheit ge-
fallen, und du magst sie Bescheidenheit nennen.
Aber mein Schwiegersohn, Fräulein, muß ganz
andre Eigenschaften haben. F 2 Miß

Mis Hardcastle. Lieber Papa, ich bitte nur um diesen Abend, Sie zu überzeugen.

Herr Hardcastle. Nicht halb so lange Zeit sollst du haben, denn ich bin willens, ihm noch innerhalb einer Stunde die Thüre zu weisen.

Mis Hardcastle. So erlauben Sie mir denn nur eine Stunde, und ich hoffe, Ihnen ein Vergnügen zu thun.

Herr Hardcastle. Nun, so mag's denn eine Stunde seyn. Aber treibe mir kein Spiel mit deinem Vater. Geh aufrichtig und offenherzig zu Werk, das merke dir!

Mis Hardcastle. Ich hoffe, Papa, Sie werden noch immer gefunden haben, daß ich stolz auf Ihre Befehle gewesen bin; denn Ihre Güte gegen mich ist so groß, daß meine Pflicht bis her noch immer meine Neigung gewesen ist.

Ende der dritten Handlung.

Vierte

Vierte Handlung.

Erster Auftritt.

Hastings, Miß Neville.

Hastings. Sie sehen mich in Erstaunen! Sir Charles Marlow wird diesen Abend hier erwartet? Woher haben Sie diese Nachricht?

Miß Neville. Sie können sich darauf verlassen. Ich sah eben seinen Brief an Herrn Hardcastle, worinn er ihm meldet, daß er in einigen Stunden nach seinem Sohne abreisen wolle.

Hastings. So muß alles vor seiner Ankunft vollendet seyn, meine liebe Constanze. Er kennt mich, und würde, wenn er mich hier anträfe, meinen Namen, und vielleicht meine Absichten der ganzen Familie entdecken.

Miß Neville. Die Juweelen sind, hoffe ich, in Sicherheit.

Hastings. Ja, ja. Ich habe sie Herrn Marlow zugeschickt, der die Schlüssel zu unsern Koffern hat. Ich will indessen gehen, und alles zu unsrer Abreise veranstalten. Der Squire hat mir ein Paar frische Pferde versprochen; und ich will ihm, wenn ich ihn nicht sehen sollte, schreiben, was er weiter zu thun habe.

Miß Neville. Gut! das Glück begleite Sie. Indessen will ich zu meiner Ruhme gehen, sie mit dem Vorwande einer heftigen Liebe zu meinem Vetter zu amüsiren. (Geht ab.)

Zwytet Auftritt.

Marlow, ein Bediente.

Marlow. Was für eine Absicht mag doch Herr Hastings dabey gehabt haben, mir eine so kostbare Sache, als ein Kästgen mit Juweelen, zu senden? Er weiß ja, daß der einzige Platz, den ich habe, der Sitz einer Postchaise auf dem Hofplaze eines Wirthshauses ist. Hast du das Kästgen der Wirthin, wie ich dir befohlen, zugestellt? Hast du es in ihre eigne Hände überliefert?

Der Bediente. Ja, Ihre Gnaden.

Marlow. Versprach sie, es sorgfältig zu bewahren?

Der Bediente. Ja, sie sagte, sie wolle es sehr sorgfältig bewahren; sie fragte mich, wie ich dazu gekommen wäre, und sagte, sie hätte fast Lust, mich deswegen in Verhör zu nehmen.

(Geht ab.)

Marlow. Ha! ha! ha! Sie sind gleichwohl in Sicherheit. Unter welcher wunderliche Gesellschaft von Leuten sind wir gerathen! Doch das kleine Einnehme-Mädchen geht mir immer im Kopfe herum, und jagt die Thorheiten der ganzen übrigen Familie heraus. Sie ist mein, sie muß mein werden, oder ich müßte mich sehr irren.

Dritter Auftritt.

Marlow. Hastings.

Hastings. Himmel! Ich habe es ganz vergessen, ihr zu sagen, daß ich willens bin, am Ende
des

des Gartens alles in Bereitschaft zu haben. Wie! Marlow hier, und noch dazu so munter!

Marlow. Wünschen Sie mir Glück, mein Freund, krönen Sie mich, umschatten Sie mich mit Lorbeern! Uns bescheidenen Leuten fehlt es mit allen dem doch nicht an gutem Glücke unter dem Frauenzimmer.

Hastings. Unter gewissem Frauenzimmer, wollen Sie sagen. Aber mit welchem glücklichen Erfolge ist denn nun die Bescheidenheit Ew. Gnaden gekrönt worden, daß sie uns so übermüthig begegnet?

Marlow. Haben Sie nicht das reizende, lebhafteste, liebenswürdige kleine Ding gesehen, das mit einem Gebund Schlüssel an der Seite im Hause herumläuft?

Hastings. Nun ja, und was denn weiter?

Marlow. Sie ist mein, sage ich Ihnen. Solch Feiner, solche Munterkeit, solche Lippen — aber bey meiner Sech! sie wollte sie mich gleichwohl nicht küssen lassen.

Hastings. Aber ist sie denn zuverlässig, so ganz zuverlässig die Ihrige.

Marlow. Ey, Freund, sie sagte, sie wolle mir ihre Arbeit im obern Stockwerke zeigen, und ich will das Muster verbessern.

Hastings. Aber, Freund, wie können Sie die Absicht hegen, einem Frauenzimmer ihre Ehre zu rauben?

Marlow. Hum! hum! jedermann weiß, was es mit der Ehre eines Einnehme-Mädchens zu
bes

bedeuten hat. Es ist meine Absicht nicht, ihr etwas zu rauben, glauben Sie mir's auf mein Wort, hier ist nichts im Hause, daß ich nicht ehrlich bezahlen will.

Hastings. Ich glaube, das Mädchen ist tugendhaft.

Marlow. Ist sie das, so werde ich gewiß der letzte seyn, der es versuchen wird, ihre Tugend zu verführen.

Hastings. Ich hoffe, Sie werden für das Kästgen, das ich Ihnen zur Verwahrung zugeschiekt, gesorgt haben? Ist es in Sicherheit?

Marlow. Ja, ja! Es ist völlig in Sicherheit. Ich habe dafür gesorgt. Aber wie konnten Sie doch den Sitz einer Postchaise auf dem Hofplaze eines Wirthhauses für einen sichern Ort halten? Ach! Dummkopf! Ich habe bessere Maaßregeln zur Sicherheit Ihres Kästgens genommen, als Sie selbst. — Ich habe —

Hastings. Was!

Marlow. Ich habe es der Wirthin geschickt, es für Sie zu bewahren.

Hastings. Der Wirthin!

Marlow. Der Wirthin.

Hastings. Haben Sie es der geschickt?

Marlow. Ja der. Sie muß dafür sehen, wie Sie wissen, daß es wieder an seinen Mann kömmt.

Hastings. Ja, sie wird es wieder an seinen Mann bringen, daß uns die Ohren dabey gelien werden.

Mar:

Marlow. Hab ich es nicht gut gemacht? Ich denke, Sie werden es mir eingestehen, daß ich bey dieser Gelegenheit sehr klug gehandelt habe?

Hastings. (Bey Seite.) Er muß meine Verlegenheit nicht sehen.

Marlow. Sie scheinen mir gleichwohl in einiger Verwirrung zu seyn, wie es mir vorkömmt. Es ist Ihnen doch nichts Widriges begegnet?

Hastings. Nein, gar nichts. Mir war nie besser zu Muth in meinem ganzen Leben. Sie haben also der Wirthinn das Kästgen zugestellt, welche ohne Zweifel den Auftrag mit vieler Bereitwilligkeit übernommen hat?

Marlow. Fast mit gar zu vieler Bereitwilligkeit. Denn sie behielt nicht allein das Kästgen; sondern ihre Vorsicht war so groß, daß sie auch gar den Ueberbringer behalten wolite. Ha! ha! ha!

Hastings. Hi! hi! hi! Sie sind gleichwohl in Sicherheit.

Marlow. So sicher, als eine Guinee in der Tasche eines Geizhalses.

Hastings. (Bey Seite.) So ist denn nun alle Hofnung, das Vermögen mitzunehmen, verschwunden, und wir müssen ohne selbiges fort. (zum Marlow.) Nun wohl, mein Freund, ich will Sie in Ihren Gedanken an das artige Einnehme-Mädchen nicht länger stören, und wünsche, hi! hi! hi! daß Sie für sich selbst eben so glücklich seyn mögen, als Sie für mich gewesen sind.

(Geht ab.)

Marlow. Ich danke Ihnen, mein Freund.
Mehr begehre ich nicht. Ha! ha! ha!

Vierter Auftritt.

Marlow, Herr Hardcastle.

Herr Hardcastle. Ich kenne mein eignes Haus nicht mehr. Alles geht darinn drunter und drüber. Seine Bediente haben sich bereits besoffen. Ich will es nicht länger leiden, und doch, aus Hochachtung gegen seinen Vater, will ich gelassen seyn. (Zum Marlow.) Herr Marlow. Ihr Diener. Ich bin ihr ergebenster Diener.
(Er verbeugt sich tief.)

Marlow. Mein Herr; Ihr ergebenster Diener. (Bey Seite.) Was mag er nun wieder haben?

Herr Hardcastle. Ich glaube, mein Herr, Sie würden es einsehen, mein Herr, daß kein Mensch auf der Welt hier willkommen seyn sollte, als ihres Vaters Sohn, mein Herr. Ich hoffe, Sie werden es doch glauben?

Marlow. Von ganzer Seele, mein Herr. Ich lasse mich eben nicht lange bitten. Ich mache überhaupt meines Vaters Sohn allenthalben willkommen, wo er sich nur blicken läßt.

Herr Hardcastle. Ich glaube es von ganzer Seele, daß Sie dies thun, mein Herr. Allein ob ich gleich nichts zu Ihrem eignem Betragen sage, so ist doch die Anführung ihrer Bedienten unerträglich. Ihre Art zu trinken giebt hier im Hause ein sehr böses Beyspiel, das versichere ich Sie.

Mar:

Marlow. Ich becheure Sie, mein lieber guter Herr, das ist mein Fehler nicht. Trinken sie nicht, wie sie sollten, so sind sie deswegen zu tadeln. Ich habe ihnen befohlen, den Keller nicht zu schonen. Das habe ich gethan, ich versichere Sie es. (Er ruft in die Seiten-Bühne hinein.) Hier laßt einen von meinen Bedienten kommen. (Zum Hardecastle.) Es war mein ausdrücklicher Befehl, daß, da ich selbst nicht trinke, sie dieß unten wieder einbringen sollten.

Herr Hardecastle. Sie hatten also Ihren Befehl zu dem gegeben, was sie thun. So bin ich zufrieden.

Marlow. Ja, den hatten sie, ich versichere Sie es; Sie werden es von einem von ihnen selbst hören. (Der Bediente kommt betrunken herein.)

Marlow. Bist du es, Jeroms! Komm näher, Schlingel! Was habe ich euch befohlen? Befohlet ich euch nicht, brav zu zechen, und zu fodern, was ihr wolltet, dem Hause zum Besten?

Herr Hardecastle. (Zu Seite.) Ich fange an, alle Gedult zu verlieren.

Jeroms. Mit Ew. Gnaden Erlaubniß, Freyheit und Fleetsstreet ist die Lösung! Bin ich gleich nur ein Bedienter, so bin ich doch so gut, als ein anderer Mensch. Ich trinke keinem zu gefallen vor dem Abendessen, mein Herr, ich will verdammt seyn! Ein guter Trunk bekommt einem aufs Abendessen, aber ein gutes Abendessen bekommt einem nicht auf — hicup — auf mein Gewissen, mein Herr.

Mar:

Marlow. Sie sehen es, mein alter Freund, der Kerl ist so betrunken, als er nur immer seyn kann. Ich weiß nicht, was Sie weiter wollen, wenn man den armen Teufel nicht etwan gar in eine Biertonne eintauchen soll.

Herr Hardcastle. Zum Henker! Er wird mich rasend machen, wenn ich noch länger an mich halte. Herr Marlow, mein Herr, ich habe Ihre Unverschämtheit nun schon länger als vier Stunden geduldt ertragen, und ich kann das Ende davon noch nicht absehen. Ich bin jetzt entschlossen, Herr in meinem Hause zu seyn, mein Herr, und ich verlange, daß Sie und Ihr betrunkenes Gesindel mein Haus sogleich verlassen.

Marlow. Ihr Haus verlassen! — Wahrlich, Sie scherzen, mein guter Freund? Wenn ich thue, was ich kann, um Ihnen zu gefallen.

Herr Hardcastle. Ich sage es Ihnen, mein Herr, Sie gefallen mir nicht, und daher verlange ich, daß Sie mein Haus verlassen.

Marlow. Wahrlich, das kann Ihr Ernst nicht seyn? So spät in der Nacht, und in einer solchen Nacht. Sie wollen sich doch nur über mich lustig machen?

Herr Hardcastle. Ich sage es Ihnen, mein Herr, es ist mein Ernst; und nun, da ich einmal aufgebracht bin, sage ich Ihnen, dieß Haus ist mein, mein Herr; dieß Haus ist mein, und ich befehle Ihnen, es sogleich zu verlassen.

Marlow. Ha! ha! ha! Ein theatralisches Donnerwetter! Ich werde keinen Schritt aus der

der Stelle gehen, das versichere ich Sie. (In einem ernsthaften Tone.) Dieß euer Haus, Kerl! Es ist mein Haus: dieß ist mein Haus. Meines, so lange ich darinn bleiben will. Was für ein Recht haben Sie, Herr, mir zu befehlen, dieß Haus zu verlassen? Verdammte will ich seyn, wenn mir dergleichen Unverschämtheit je in meinem Leben vorgekommen ist.

Hardeastle. Und mir wahrhaftig auch nicht. In mein Haus zu kommen, zu fodern, was ihu gefällt, mich aus meinem eignen Stuhle zu vertreiben, die Meinigen zu beleidigen, seinen Bedienten zu befehlen, sich zu besaufen, und dann mir zu sagen, dieß Haus ist mein, mein Herr. Bey allem, was unverschämt ist, ich muß darüber lachen. Ha! ha! ha! (In einem spöttischen Tone.) Was meinen Sie, mein Herr, da Sie sich das Haus zugeeignet haben, wenn Sie nun auch die Mobilien nähmen. Da sind ein Paar silberne Leuchter, und dort ist ein Feuerschirm, und hier ein Paar Blasebälge mit kupfernen Röhren; vielleicht möchten sie Ihnen anstehen.

Marlow. Bringen Sie mir Ihre Rechnung, Herr, bringen Sie mir Ihre Rechnung, und laßt uns nicht weiter davon reden.

Herr Hardeastle. Da ist auch eine Sammlung von Kupferstichen. Was denken Sie von the Rakes Progres für ihr eignes Zimmer.

Marlow. Bringen Sie mir Ihre Rechnung, sage ich, so will ich Sie und Ihr verdammtes Haus sogleich verlassen.

Herr

Herr Hardecastle. Ferner ist dort ein Tisch von Mahagony Holz, worinn Sie sich spiegeln können.

Marlow. Meine Rechnung, sage ich.

Herr Hardecastle. Ich hatte noch den großen Lehnstuhl vergessen, damit Sie nach einer guten Mahlzeit ein wenig darinn schlummern können.

Marlow. Zum Henker! bringen Sie mir meine Rechnung, sage ich, und betäuben Sie mich nicht länger mit Ihrem Gewäsche.

Herr Hardecastle. Jüngling, Jüngling, nach Ihres Vaters Briefe an mich sollte ich einen wohlherzogenen jungen Mann hier zum Besuche erwarten; aber nun befinde ich, daß er nicht besser, als ein Geck und Grobian ist. Doch er wird bald hier seyn, und dann soll er mehr davon hören. (Geht ab.)

Marlow. Was ist das! Ich habe mich doch wohl nicht in dem Hause geirrt! Alles sieht hier, wie in einem Wirthshause aus. Die Bedienten schreyen, wenn man ankömmt. Die Aufwartung ist tölpisch; das Einnehme-Mädchen ist auch da, uns aufzuwarten. Aber da kömmt es eben her, und wird mir schon weitere Nachricht geben.

Fünfter Auftritt.

Marlow. Miß Hardecastle.

Marlow. Wohin so eilig, Kind? Nur ein Paar Worte.

Miß

Miss Hardecastle. So müssen es nar ein Paar seyn; ich habe Eile. (bey Seite.) Ich glaube, er fängt an, seinen Irrthum einzusehen, aber es ist noch zu früh, ihm ganz heraus zu helfen.

Marlow. Liebes Kind, beantworte mir doch eine Frage. Wer bist du, und was ist doch dein Geschäfte in diesem Hause?

Miss Hardecastle. Ich bin eine Anverwandtinn des Hauses, mein Herr.

Marlow. Was! Eine arme Anverwandtinn?

Miss Hardecastle. Ja, mein Herr, eine arme Anverwandtinn, der man die Schlüssel anvertrauet hat, und die darauf sehen muß, daß es den Gästen an nichts fehle, was in meinem Vermögen ist, ihnen zu geben.

Marlow. Das ist, du vertrittst die Stelle eines Einnehmers Mädchens in diesem Wirthshause.

Miss Hardecastle. Wirthshause! O Wunder — Wer hat Ihnen das in den Kopf gesetzt. Eine der besten Familien in der Grafschaft sollte ein Wirthshaus halten. Ha! ha! ha! Des alten Herrn Hardecastles Haus ein Wirthshaus.

Marlow. Herrn Hardecastles Haus! Ist dieß Haus Herrn Hardecastles Haus, Kind?

Miss Hardecastle. Wahrlich ja! Wem sollte es sonst gehören?

Marlow. Nun, so ist alles aus, und man hat mir einen verdammten Streich gespielt. Ich verdammter Dummkopf! ich werde in der ganzen Stadt ausgelacht werden. Ich werde in
Carz

Caricatur in allen Bilderbuden hängen. Ohe Dullissimo Macaroni! Dies Haus besonders für ein Wirthshaus, und meines Vaters alten Freund für einen Gastwirth anzusehen! Für was für einen großprahlerischen, unverschämten Löbpiel muß er mich halten! Und für was für einen einfältigen Tropf erkenne ich mich selbst. Und auch Sie, meine Liebe, hielt ich für das Einnehme: Mädchen, ich will mich hängen lassen, wenn ich nicht die Wahrheit rede.

Miss Hardeastle. Meine Liebe hin! meine Liebe her! Ich bin doch überzeugt, daß in meinem Betragen nichts zu finden ist, um mich mit einem von der Gattung in einen Rang zu setzen.

Marlow. Nichts, meine Liebe, nichts. Aber ich wollte meine Rolle von Versehen und einfältigen Streichen voll machen, und da konnte ich nicht umhin, auch Sie mit unterschreiben zu lassen. Meine Dummheit sah alles aus dem unrichtigen Gesichtspunkte an. Ihre Aufmerksamkeit sah ich für Dreistigkeit, und ihre liebenswürdige Einfalt für Coqueterie an. Aber nun ist alles vorbei. — Mein Gesicht will ich in diesem Hause nicht weiter sehen lassen.

Miss Hardeastle. Ich hoffe doch, mein Herr, daß ich Ihnen nichts zuwider gethan habe. Es würde mich kränken, einen Herrn zu beleidigen, der so höflich gegen mich gewesen ist, der mir so viel artige Sachen vorgesagt hat. Es würde mich in der That kränken, (sie stellt sich) als wenn sie weint.) wenn er meinerwegen dies Haus ver-

las:

lassen würde. Es würde mich wahrlich kränken, wenn man mir etwas nachsagte, da ich, außer meinem guten Namen kein anderes Vermögen habe.

Marlow. (bey Seite.) Beym Himmel sie weint! Dies ist das erste Zeichen der Zärtlichkeit, das ich je von einem ehrbaren Frauenzimmer empfang, und es rührt mich; (zu ihr.) Verzeihen Sie, mein liebenswürdiges Mädchen, Sie sind die einzige in der Familie, die ich mit Widerwillen verlasse. Allein um aufrichtig mit Ihnen zu reden, der Unterschied unsrer Geburt, unsrer Glücksumstände und Erziehung machen eine rechtmäßige Verbindung unmöglich; und ich kann nie dem Gedanken Raum geben, die aufrichtige Einfalt, die sich auf meine Ehre verließ, zu verführen, oder eine Person ins Verderben zu stürzen, deren einziger Fehler dieser war, daß sie zu liebenswürdig ist.

Miss Hardcastle. (bey Seite.) Großmüthiger Mann! Nun fange ich an, ihn zu bewundern. (zu ihm.) Aber ich bin versichert, daß meine Familie eben so gut ist, als Miss Hardcastles Familie, und wenn ich gleich arm bin, so ist dies kein großes Unglück für ein zufriednes Herz, und erst diesen Augenblick ist mir der Gedanken ein gefallen, daß es ein Uebel sey, kein Vermögen zu haben.

Marlow. Und warum nun erst, mein reizendes, offenerziges Mädchen?

Miss Hardeastle. Weil es mich von einem entfernt, welchem ich, wenn ich auch tausend Pfund besäße, alles hingeben wollte.

Marlow. (bey Seite.) Diese aufrichtige Einfaßt bezaubert mich; ich bin verloren, wenn ich länger bleibe; ich muß mich zu zwingen suchen, und sie verlassen. (zu ihr.) Ihre Partheylichkeit, meine Liebe, gegen mich, rührt mich auf das empfindlichste, und lebte ich nur mir allein, so würde ich mich in meiner Wahl leicht entschließen. Aber ich bin der Meinung der Welt, dem Ansehen eines Vaters zu viel schuldig, so daß — kaum kann ichs heraus sagen, — es rührt mich. Leben Sie wohl.

(Geht ab.)

Miss Hardeastle. Bisher habe ich seine Verdienste kaum halb gekannt. Er soll sich nicht entfernen, wenn ich Gewalt, oder Kunst besitze, ihn zurück zu halten. Ich will den Character, zu welchem ich mich herab ließ, um zu siegen, noch behalten, aber ich will meinem Vater seinen Irrthum benehmen, der ihn vielleicht aus seine Entschließung herauslachen wird.

(Geht ab.)

Sechster Auftritt.

Tony. Miss Neville.

Tony. Ey! künftig mögen Sie selbst für sich stehen, ich habe meine Pflicht gethan. Die Juneeelen hat sie wieder, das ist gewiß; aber sie glaubt, es sey bloß ein Versehen der Bedienten.

Miss

Schnäbeln, wechselseitig verstoßne Blicke, und leises Murmeln. Ach!

Tony. Was das Murmeln betrifft, Mama, so brummen wir ab und an ein wenig, das können Sie glauben. Aber deswegen lieben wir uns nicht weniger.

Frau Hardeastle. Das ist gerade so, Tony, als wenn man ins Feuer sprüht, damit es desto heller brenne.

Miss Neville. Besser Tony verspricht, uns seine Gesellschaft zu Hause öfterer zu gönnen. Wahrlich, er soll künftig nicht mehr von uns kommen. Sie wollen uns doch nicht verlassen, Better Tony, Sie wollen doch nicht?

Tony. O! Das ist ein liebes Mädel. Nein, ich wollte lieber mein Pferd in einer Pfäule stecken lassen, als Sie verlassen, wenn Sie einen so anlächeln. Ihr Lachen steht ihnen so gut an.

Miss Neville. Angenehmer Better! Wer kann umhin, diese natürliche Laune zu bewundern, das anmuthige, breite, rothe, gedankenslose (sie schlägt ihn auf die Backen) ach! es ist ein unverschämtes Angesicht.

Frau Hardeastle. Reizende Unschuld!

Tony. Wahrlich, ich liebte immer die lichtgrauen Augen meiner Base Constanze, und ihre hübsch langen Finger, mit welchen sie, als mit Spulen, auf dem Clavier bald hier, bald dahin fährt.

Frau Hardeastle. Ach! er könnte den Vogel vom Baum herunter zaubern. Wie war ich

ich in meinem Leben so glücklich. Mein Junge artet seinem Vater, dem armen Herrn Lumpkin, vollkommen nach. Die Juweelen, meine liebe Constanze, will ich Ihnen sogleich zustellen. Sie sollen sie haben. Ist es nicht ein süßer Junge, meine Liebe? Morgen sollt ihr zusammen getrauet werden, und was etwan an seiner Erziehung noch fehlt, wollen wir, wie den zweyten Theil von Doctor Schlafmügens Predigten, auf eine andre Zeit versparen.

Achter Auftritt.

Die vorigen, Diggory.

Diggory. Wo ist der Squire? Ich hab' einen Brief für Ihr Gnaden.

Tony. Sieb ihn meiner Mama, sie liest alle meine Briefe zuerst.

Diggory. Man gab mir Befehl, ihn Ihnen selbst in die Hand' zu liefern.

Tony. Von wem kömmt er?

Diggory. Darum muß Ihr Gnaden den Brief selbst fragen.

Tony. Ich möchte es doch gerne wissen.

(Er wendet den Brief um, und beguckt ihn.)

Miss Neville. (bey Seite.) Verloren, verloren! Ein Brief an ihn von Hastings. Ich kenne die Hand. Sieht ihn meine Ruhme, so sind wir auf ewig verloren. Ich will sie ein wenig zu unterhalten suchen, wenn ich nur kann. (zu Frau Hardcastle.) Aber ich habe ihnen nicht erzählt,

Madame, was für eine spitzige Antwort mein
Bettler so eben dem Herrn Marlow gegeben hat.
Wir zerlachten uns darüber — Sie müssen
wissen, Madame — kommen Sie ein wenig
weiter hieher, denn er muß es nicht hören.

(Sie sprechen leise mit einander.)

Tomy. (Der noch immer den Brief anguckt.) Ein
so verdammtes, krißlichtes Geschmiere, als ich
je in meinem Leben gesehen habe. Gedruckte
Schrift kann ich so ziemlich gut lesen. Aber hier
sind so viel Haken und Staken und Striche, daß
man kaum weiß, wo der Kopf, und wo der
Schwanz ist. An Anthony Lumpkin, Esquire.
Das ist wunderbar, die Aussenseite meiner Briefe,
auf welcher mein Name steht, kann ich gut ge-
nug lesen. Aber wenn ich sie offen mache, so
ist's vor meinen Augen verborgen, wie ein Spul-
rad. Das ist schlimm, sehr schlimm; denn das
Inwendige eines Briefes ist doch immer das
Mark des Briefwechsels.

Frau Hardecastle. Ha! ha! ha! Sehr gut,
sehr gut. Und so war mein Sohn dem Philoso-
phen überlegen.

Miss Neville Ja, Madame, aber Sie müssen
auch das übrige hören, Madame. Ein wenig
weiter hieher, sonst könnte er uns hören. Sie
werden hören, wie er ihn abermal in Verlegen-
heit setzte.

Frau Hardecastle. Er scheint jetzt selbst in groß-
fer Verlegenheit zu seyn, wie es mir vorkömmt.

Tomy.

Tony. (Der noch immer den Brief beguckt.) Verdammt-Hand! bald hoch, bald niedrig, so schwanzend, als wenn sie besoffen wäre. (Er liest.) Lieber Herr! Ja, das war das. Dann kömmt ein M und ein E, und ein S; aber ob der folgende Buchstab ein K oder D ist, verdammt! das kann ich nicht sagen.

Frau Hardecastle. Was ist das, liebes Söhnchen? Kann ich dir behülfflich seyn? (Sie nimmt den Brief)

Miss Neville. Ich bitte Sie, Frau Muhme, lassen Sie mich den Brief lesen. Niemand liest eine krizlichte Hand besser, als ich. (Sie nimmt ihr den Brief weg.) Wissen Sie, von wem der Brief ist?

Tony. Kann nicht wissen, möchte dem von Dick Ginger seyn, der die Hähne futtert.

Miss Neville. Ja, so ist's. (Sie stellt sich, als wenn sie liest.) Lieber Squire hoffe, daß Sie sich wohl befinden. Die Herren von der Schätebag Gesellschaft haben den Herren von Goosegreen alle ihre Federn ausgerupft. Die
— hum — wunderlicher Kampf —
hum — langes Gefecht — hum, hier, hier, er handelt von nichts, als Hähnen und Hahnengefecht; es ist nichts von Wichtigkeit darinn; hier, stecken Sie ihn bey sich. (Sie drückt den Brief zusammen, und will ihn ihm zustecken.)

Tony. Aber ich sage Ihnen, Miss, er ist für mich von größter Wichtigkeit. Ich wollte den Nest nicht für eine Guinee missen. Hier, Mama, lesen Sie ihn vollends aus. Nichts von Wichtigkeit! (Er giebt der Frau Hardecastle den Brief.)

Frau Hardcastle. Was ist das! (Sie ließt.)
 „Lieber Squire, Ich warte jetzt zu Ende
 des Gartens mit einer Postchaise und meinen
 Pferden auf Miß Neville, aber ich finde, daß
 meine Pferde noch nicht im Stande sind, die
 Reise zu thun. Ich erwarte es von Ihnen, daß
 Sie uns mit frischen Pferden aushelfen, wie Sie
 versprochen haben. Eile ist hier nöthig, da sonst
 die alte Hexe, so! die alte-Hexe! Ihre Mutter,
 einen Verdacht auf uns werfen möchte. Der
 Ihrige, Hastings.“ Himmel! gieb mir Gedult.
 Ich werde rasend werden. Ich ersticke vor Wuth.

Miß Neville. Ich hoffe, Madame, Sie wer-
 den Ihrer Rache auf einige Augenblicke Einhalt
 thun, und mir die Thorheiten, die bösen Absich-
 ten nicht zuschreiben, wovon ein anderer der Ur-
 heber ist.

Frau Hardcastle. (Sie neigt sich sehr tief.) Wohl-
 gesagt, Fräulein, Sie sind bis zur Bewunder-
 rung höflich und verbindlich, ja Sie sind die
 Krone der Höflichkeit und Behutsamkeit, Madam-
 me. (Sie verändert ihren Ton.) Und du, du großer,
 ungeschliffener Tölpel, der kaum so viel Vernunft
 hat, das Maul zuzuthun. Auch du hattest dich
 gegen mich verbunden. Aber ich will euer ganz-
 zes Complot in einem Augenblick zu Schanden
 machen. Was Sie betrifft, Fräulein, so würde
 es, da Sie ein Paar frische Pferde in Bereit-
 schaft haben, grausam seyn, diesen nichts zu thun
 zu geben. Sie können sich also nur, wenn Sie
 belieben, diesen Augenblick bereit machen, au-
 statt

statt mit ihren Amadis davon zu wischen, mit mir davon zu fahren. Ihre alte Ruhme Pedigree wird Sie schon hüten, dafür bin ich Bürge. Auch Sie, mein Herr, können sich zu Pferde setzen, und uns begleiten. Hier! Thomas, Roger, Diggory! Ich will euch zeigen, daß ichs besser mit euch im Sinne habe, als ihr selbst.

(Sie geht ab.)

Miß Neville. Nun bin ich also völlig verloren.

Tomy. Ja daran ist nicht zu zweifeln.

Miß Neville. Was konnte man auch bessers von einer Verbindung mit einem solchen Dummkopfe erwarten? und das nach allen den Winkeln und Zeichen, die ich ihm gab.

Tomy. Bey meiner Sechß! Miß, ihre eigne Uebereilung, und nicht meine Dummheit hat Sie in dieß Unglück gebracht. Sie waren so zurückhaltend und geschäftig mit Ihren Schafebägen und Goosegreens, daß ich dachte, Sie würden das niemahls glaublich machen.

Neunter Auftritt.

Tomy, Miß Neville. Hastings.

Hastings. So, mein Herr, mein Bedienter sagt mir, daß Sie meinen Brief gezeigt, und uns verrathen haben. War dies recht gehandelt, junger Herr.

Tomy. Hier ist ein andrer — Fragen Sie Miß dort, wer Sie verrathen hat. Bey meiner Sechß! Sie war Schuld daran, nicht ich.

G 5

Zehe

Zehnter Auftritt.

Die Vorigen, Marlow.

Marlow. Sie sind hier also säuberlich mit mir verfahren. Ich bin verächtlich geworden, zu Unhöflichkeiten verführt worden, ich werde verachtet, verspottet, verlacht.

Tomy. Noch einer. Bald werden alle Narren aus dem Tollhause hier erscheinen.

Miss Neville. Und da, mein Herr, ist der Freund, dem wir alles dieß zu danken haben.

Marlow. Was kann ich dem sagen, einem bloßen Knaben, einem Dummkopfe, dessen Unwissenheit und Minderjährigkeit sein Schutz sind.

Hastings. Ein armseliger verächtlicher Bube, der der Züchtigung nur Schande machen würde.

Miss Neville. Der aber Arglist und Bosheit genug besitzt, sich über unsre Verlegenheit lustig zu machen.

Hastings. Ein unempfindliches Thier.

Marlow. Das mit lauter Schelmstreichen und Unheil schwanger geht.

Tomy. Bah! verdammt will ich seyn, wenn ich mich nicht mit euch beyden bare, mit einem nach dem andern, versteht sich.

Marlow. Was den betrifft, der ist unter der Rache. Aber Ihr Betragen, Herr Hastings, erfordert eine Erklärung. Mein Irrthum war Ihnen bekannt, und Sie wollten ihn mir doch nicht benehmen.

Hastings. Ist es jetzt Zeit zu Erklärungen, da ich von eigener fehlgeschlagener Hofnung gequält werde. Das ist nicht freundschaftlich, Herr Marlow.

Marlow. Aber, mein Herr —

Miss Neville. Herr Marlow, wir unterhielten Ihren Irrthum nicht eher, bis es zu spät war, Ihnen denselben zu benehmen. Seyn Sie ruhig.

Elfter Auftritt.

Die Vorigen, ein Bedienter.

Der Bediente. Meine Herrschaft verlangt, daß Sie sich sogleich fertig machen, Fräulein. Es wird schon angespannt. Ihr Hut und Sachen sind im andern Zimmer. Wir sollen noch dreßsig Meilen vor Tage zurück legen.

(Geht ab.)

Miss Neville. Gut, gut! ich komme gleich.

Marlow. War es redlich gehandelt, mein Herr, darzu behülftlich zu seyn, mich lächerlich zu machen? Mich bey allen meinen Bekannten verächtlich zu machen? Verlassen Sie sich darauf, mein Herr, ich erwarte eine Erklärung.

Hastings. War es rechtschaffen gehandelt, mein Herr, wenn Sie doch von der Sache erwähnen wollen, daß, was ich Ihnen selbst anvertrauete, der Aufsicht eines andern zu übergeben, mein Herr?

Miss Neville. Herr Hastings, Herr Marlow! Warum wollen Sie meinen Kummer durch diese ungegründeten Vorwürfe vergrößern? Ich flehe Sie an, ich bitte Sie, —

Zwölft

Zwölfter Auftritt.

Die Vorigen, ein Bedienter.

Ein Bedienter. Ihr Mantel, Fräulein.
Meine Herrschaft wird ungeduldig.

(Geht ab.)

Miss Neville. Ich komme. — Ich bitte,
vertragen Sie sich. Wenn ich Sie so verlasse,
werde ich vor Furcht sterben.

Dreizehnter Auftritt.

Die Vorigen, ein Bedienter.

Ein Bediente. Ihr Fächer, ihr Muff, ihre
Handschuhe, Fräulein. Die Pferde warten.

(Geht ab.)

Miss Neville. O Herr Marlow! wüßten Sie,
was für ein Auftritt voll Zwang, und böser Be-
gegnung mir bevorsteht, Ihre Empfindlichkeit
würde sich gewiß in Mitleiden verwandeln.

Marlow. Ich werde von so mannigfaltigen
Leidenschaften bestürmt, daß ich nicht weiß, was
ich thue. Vergeben Sie mir, Madame, mein
Freund, vergeben Sie mir. Sie kennen meine
hitze Gemüthsart, und sollten sie nicht reizen.

Hastings. Meine marternde Situation ist
meine einzige Entschuldigung.

Miss Neville. Nun, mein liebster Hastings,
wenn Sie diejenige Hochachtung für mich he-
gen, welche Sie, wie ich glaube, wie ich über-
zeugt bin, für mich wirklich haben, so wird eine
Beständigkeit auf drey Jahr das Glück unsrer
künftigen Verbindung nur noch erhöhen. Wenn—

Frau

Frau Harcastle. (Zwischen der Scene.) Miß Neville! Constanze, Constanze, sag ich.

Miß Neville. Ich komme schon. Nun, Beständigkeit! Erinnern Sie sich, Beständigkeit ist die Lösung. (Geht ab.)

Hastings. O, mein Herz! Wie kann ich dies ausstehen! Dem Glücke so nahe zu seyn, einem solchen Glücke!

Marlow. (Zum Tony.) Sie sehen nun, junger Herr, die Wirkungen ihrer Thorheit. Was Ihnen vielleicht ein Zeitvertreib ist, ist hier fehlgeschlagne Hoffnung, ja das größte Unglück.

Tony. (Nach einigem Nachdenken.) Bey meiner Sechß, ich hab's gefunden. Hier ist's. Ihre Hände. Ihre und Ihre. Mein armer Hans! Holla, meine Stiefeln, Holla! Erwarten Sie mich nach zwey Stunden zu Ende des Gartens, und wenn Sie nicht befinden, daß Tony Lumpkin eine gutherzigere Haut ist, als Sie je geglaubt, so sollen Sie mein bestes Pferd, und Bett Bouncer im Kauf haben. Kommen Sie fort. Meine Stiefeln, Holla! meine Stiefeln.

Ende der vierten Handlung.

Fünfte

Fünfte Handlung.

Erster Auftritt.

Hastings, ein Bedienter.

Hastings. Du sahst die alte Dame und Miss Reville wegfahren, sagst du.

Der Bediente. Ja, Ihr Gnaden. Sie fuhr in einer Postkutsche, und der junge Squire war zu Pferde. Sie sind nun wol schon dreysig Meilen von hier.

Hastings. So ist es mit meiner Hoffnung aus.

Der Bediente. Ja, mein Herr. Der alte Sir Charles ist angekommen. Er und der alte Herr vom Hause haben schon länger als eine halbe Stunde über Herrn Marlows Irrthum gelacht. Sie kommen hieher.

Hastings. So muß ich mich nicht sehen lassen. Und nun bin in den Garten, wohin mich der Squire, vermuthlich vergebens, geschieden hat. Es wird ungefähr Zeit seyn.

Zweiter Auftritt.

Sir Charles, Herr Hardecastle.

Herr Hardecastle. Ha! ha! ha! der entscheidende Ton, in welchem er seine erhabenen Befehle bekannt machte.

Sir Charles. Und die Zurückhaltung, womit er, wie ich vermuthete, Ihre Avancen aufgenommen hat.

Herr

Herr Hardecastle. Und dennoch könnte er wohl etwas an mir bemerkt haben, das mehr als einen gemeinen Gastwirth ankündigte.

Sir Charles. Ja, mein lieber Freund, aber er hielt Sie für einen nicht gemeinen Gastwirth; ha! ha! ha!

Herr Hardecastle. Wohl, ich bin bey zu guter Laune, als daß ich an etwas anders, als an Vergnügen denken könnte. Ja, mein lieber Freund, diese Vereinigung unser Familien wird unsre persönliche Freundschaft erblich machen; und ob gleich meiner Tochter Vermögen nur klein ist —

Sir Charles. Was sagen Sie mir von Vermögen vor, mein Freund. Mein Sohn hat schon mehr, als er braucht, und ihm fehlt nichts, als ein gutes, tugendhaftes Mädchen, um Theil an seinem Glücke nehmen, und es noch zu vergrößern. Wenn sie einander leiden können, wie Sie sagen —

Herr Hardecastle. Mein Freund, ich sage es Ihnen, sie können sich ganz wohl leiden. Meine Tochter hat es mir deutlich genug zu verstehen gegeben.

Sir Charles. Aber Mädchen sind geneigt, sich selbst zu schmeicheln, wie Sie wissen.

Herr Hardecastle. Ich sah es, wie er mit vielem Feuer ihre Hand ergriff; und hier kommt er selbst, ihrem wenn ein Ende zu machen; ich bin Bürge für ihn.

Dritter Auftritt.

Die Vorigen, Marlow.

Marlow. Ich erscheine nochmahls vor Ihnen, mein Herr, wegen meiner wunderlichen Aufführung um Verzeihung zu bitten. Kaum kann ich ohne Verwirrung an meine Unverschämtheit denken.

Herr Hardecastle. Still, Junge; eine Kleinigkeit. Sie nehmen die Sache zu ernsthaft. Ein Paar fröhliche Stunden mit meiner Tochter werden alles wieder gut machen.

Marlow. Mein Herr, ich werde allezeit stolz auf den Beyfall Ihrer Tochter seyn.

Herr Hardecastle. Beyfall ist nur ein frostiges Wort, Herr Marlow. Wenn ich nicht irre, so haben Sie da etwas mehr als Beyfall zu erwarten. Sie verstehen mich.

Marlow. In der That, mein Herr, ich bin so glücklich nicht.

Herr Hardecastle. Ha, Junge, ich bin ein alter Kerl, und weiß wohl, was ich sage, eben so gut, als Sie, der Sie jünger sind. Ich weiß, was zwischen Ihnen beyden vorgegangen ist; aber still!

Marlow. Wahrlich, mein Herr, es ist nichts zwischen uns beyden vorgegangen, als die tiefste Ehrerbietung an meiner, und die größte Zurückhaltung an Ihrer Tochter Seite. Sie glauben doch nicht, mein Herr, daß Ihre ganze übrige Familie meine Unverschämtheit empfunden habe?

Herr

Herr Hardecastle. Unverschämtheit! Nein, das sage ich nicht. Nicht völlig Unverschämtheit — Obgleich Mädchen es gerne haben, daß man ein wenig mit ihnen spielt, und sie auch bisweilen ein wenig herum zauset. Aber sie hat mir nichts von Ihnen gesagt, das versichere ich Sie.

Marlow. Ich gab ihr niemahls die geringste Ursache darzu.

Herr Hardecastle. Gut, gut! Bescheidenheit gefällt mir so ziemlich an der rechten Stelle. Aber Sie übertreiben es darinn junger Herr. Sie dürfen hier offenherzig seyn. Ihrem Vater und mir werden Sie dadurch desto angenehmer seyn.

Marlow. Ich will sterben, mein Herr, wenn ich jemahls —

Herr Hardecastle. Ich sage es Ihnen, Sie misfallen ihr nicht; und da ich überzeugt bin, daß sie Ihnen gleichfalls gefällt —

Marlow. Mein werthester Herr — ich betheure, mein Herr, —

Herr Hardecastle. Ich sehe keine Ursache, weswegen man sie nicht so geschwinde, als der Pfarrer sie nur verbinden kann, mit einander verbinden sollte.

Marlow. Aber hören Sie mich, mein Herr —

Herr Hardecastle. Ihr Vater genehmigt die Verbindung, mich entzückt sie, jeder Augenblick Verzug richtet hier nur Unheil an; also —

H

Mar:

Marlow. Aber warum wollen Sie mich nicht hören? Bey allem, was gerecht und billig ist, ich gab Miß Hardcastle niemahls das geringste Merkmaal von meiner Zuneigung, ich gab ihr auch nicht den entferntesten Wink, woraus sie meine Liebe hätte muthmaßen können. Wir hatten nur eine Unterredung mit einander, und diese war sehr förmlich, bescheiden und gar nicht interessant.

Herr Hardcastle. (bey Seite.) Die formelle bescheidene Unereschämtheit dieses Menschen ist unerträglich.

Sir Charles. Und du ergriffst sie nie bey der Hand, oder machtest ihr einige Betheurungen!

Marlow. Der Himmel kann mein Zeuge seyn, ich kam hieher, Ihrem Befehle zu gehoramen; ich sah Miß Hardcastle ohne gerührt zu werden, und verließ sie ohne mir Zwang anzuthun. Ich hoffe, Sie werden keinen weitem Beweis meines Gehorsams von mir fodern, noch mich hindern, ein Haus zu verlassen, in welchem ich so viel Kränkungen erfahren muß.

(Geht ab.)

Sir Charles. Ich erstaune über die aufrichtige Miene, mit welcher er uns verließ.

Herr Hardcastle. Und ich erstaune über die überlegte Unereschrockenheit seiner Dreistigkeit.

Sir Charles. Ich will mein Leben und meine Ehre zum Pfande setzen, daß er die Wahrheit redet.

Herr

Herr Hardecastle. Hier kömmt meine Tochter, und ich wollte meine Glückseligkeit für ihre Wahrhaftigkeit aufs Spiel setzen.

Vierter Auftritt.

Die vorigen, Miß Hardecastle.

Herr Hardecastle. Komm hieher, Mädchen, mein Kind. Antworte uns aufrichtig und ohne Zurückhaltung; hat Herr Marlow dir seine Liebe und Zuneigung zu erkennen gegeben?

Miß Hardecastle. Die Frage kömmt etwas unvernüthet, Papa! Aber weil Sie Aufrichtigkeit ohne Zurückhaltung von mir fodern so glaube ich, er hat sie mir zu erkennen gegeben.

Herr Hardecastle. (zu Sir Charles.) Da sehen Sie es.

Sir Charles. Und haben Sie, Fräulein, und mein Sohn mehr als eine Unterredung mit einander gehabt?

Miß Hardecastle. Ja, mein Herr verschiedene.

Herr Hardecastle. (zu Sir Charles.) Da sehen Sie es.

Sir Charles. Und bezengte er Ihnen einige Ergebenheit?

Miß Hardecastle. Ja, eine immerwährende.

Sir Charles. Sprach er von Liebe?

Miß Hardecastle. Sehr viel, mein Herr.

Sir Charles. Erstaunlich! Und alles dleß förmlich?

Miß Hardcastle. Förmlich.
 Herr Hardcastle. Nun hoffe ich doch, mein
 Freund, daß Sie zufrieden sind.

Sir Charles. Und wie betrug er sich, Ma-
 dame?

Miß Hardcastle. Wie diejenigen, die es
 kein Hehl haben, daß sie unsre Bewunderer sind.
 Er sagte einige artige Sächelchen von meinem
 Gesichte, sprach viel von seinem Mangel an Ver-
 diensten, und von der Größe der meinigen; er
 wädhnete seines Herzens, brachte eine kurze tra-
 gische Tirade an, und schloß mit einer vorgege-
 benen Entzückung.

Sir Charles. Wahrhaftig, nun bin ich voll-
 kommen überzeugt. Ich weiß, daß er im Um-
 gange mit dem Frauenzimmer bescheiden und
 ehrerbietig ist. Dieß kühne, waschhafte Betra-
 gen bezeichnet ihn gar nicht, und ich bin gewiß,
 daß er zu dem Gemälde niemahls geseffen ist.

Miß Hardcastle. Wie nun aber, mein Herr,
 wenn ich Sie durch den Augenschein von meiner
 Aufrichtigkeit überzeugen könnte? Wenn Sie
 und mein Vater sich ungefähr in einer halben
 Stunde hinter jenem Schirm verstecken wollen,
 so sollen sie es aus seinem eignen Munde hören,
 daß er mir eine Liebes-Erklärung thut.

Sir Charles. Es sey. Und wenn ich ihn so
 befinde, wie Sie ihn beschreiben, so hat alle meine
 Glückseligkeit, die ich von ihm hoffte, ein Ende.
 (Geht ab.)

Miss Hardcastle. Und wenn sie ihn nicht so befinden, wie ich ihn beschreibe — so befürchte ich, daß meine Glückseligkeit nie einen Anfang haben wird.

(Sie gehn ab.)

Fünfter Auftritt.

Das Theater verwandelt sich in das Hintertheil eines Gartens.

Hastings, (allein.)

Was für ein Dummkopf bin ich doch, daß ich hier auf einen Burschen warte, der sich vermuthlich ein Vergnügen daraus macht, mich zu kränken. Er hatte nie die Absicht, zur bestimmten Zeit hier zu seyn, und ich will nicht länger warten. Was sehe ich? Er ist, und vielleicht mit Nachrichten von meiner Constantia.

Sechster Auftritt.

Hastings, Tony, gestiefelt und mit Roth besprüht.

Hastings. Mein ehrlicher Squire! Nun sehe ich, daß Sie ein Mann von Ihrem Worte sind. Dieß hat das Ansehen der Freundschaft.

Tony. Ja wohl, ich bin Ihr Freund, und Ihr bester Freund in der Welt, wenn Sie nur alles wüßten. Im Vorbeygehen, dieß Reiten in der Nacht ist verdammt beschwerlich. Es hat mich ärger zurecht geschüttelt, als wenn ich mich in einer Landkutsche hätte herumrumpeln lassen.

Hastings. (Hört.)

Hastings. Aber wie? Wo haben Sie Ihre Reisegefährten gelassen? Sind sie in Sicherheit? Sind sie unter Dache?

Tony. Fünf und zwanzig Meilen in dritterhalb Stunden ist — wahrhaftig nicht übel gefahren. Die armen Thiere haben aber auch brav gedampft. Ich will mich peitschen lassen, wenn ich nicht lieber vierzig Meilen einem Fuchs nachreite, als zehn Meilen mit dergleichen Geschleppe.

Hastings. Wohl! aber wo haben Sie die Damen gelassen? Ich sterbe vor Ungedult.

Tony. Wo ich sie gelassen? Wie, wo sollt ich sie lassen, als wo ich sie gefunden habe.

Hastings. Dieß ist ein Räthsel.

Tony. So rathen Sie mir dieß einmahl: Was geht ums Haus, und wieder ums Haus, und berührt doch das Haus nicht?

Hastings. Ich bin noch immer irre.

Tony. Nun da haben Sies errathen. Ich habe sie irre geleitet. Beym Sanct Belten, es ist keine Schwemme, keine Pfütze fünf Meilen in der Munde, wovon sie nicht nachsagen könnten.

Hastings. Ha! ha! ha! nun verstehe ichs. Sie führten sie immer in der Munde herum, da sie glaubten, vorwärts zu fahren. Und so haben Sie sie endlich wieder nach Hause gebracht.

Tony. Sie sollens schon hören. Zuerst führte ich sie nach Featherbedlane hinab, wo wir im Roth stecken blieben, dann rumpelte ich sie brav über die Steine von Up; and; down Hill —
 Hier

Hierauf führte ich sie zum Galgen auf Heaby:
tree Heath und endlich leitete ich sie durch einen
großen Circumflex sein sauber in die Pferdes:
Schwemme zu Ende des Gartens.

Hastings. Es ist doch verhoffentlich kein Un:
glück geschehen.

Tony. Nein, nein! Mutter nur ist verdammt
voll Schrecken. Sie glaubt, daß sie vierzig Meilen
von hier ist. Sie ist krank von der Reise, und
die armen Pferde können kaum kriechen. Wenn
also ihre eigenen Pferde in Bereitschaft sind, so
können Sie mit Baase davon wischen, und ich
bin Bürge davor, daß hier kein Mensch einen
Fuß aus der Stelle setzen kann, Ihnen nachzu:
eilen.

Hastings. Mein lieber Freund, wie soll ich
mich dankbar gegen Sie erzeigen?

Tony. Ja, nun heißt's, lieber Freund, edler
Squire. Kurz zuvor hieß es Dummkopf, Laffe,
man wollte mir durchs Eingeweide rennen. Ver:
dammt sey Ihre Weise, sich mit einander zu
schlagen, sage ich. Wenn wir uns hier zu Lande
einige Rippenstöße gegeben haben, so küssen wir
uns wieder und sind gute Freunde. Aber wenn
Sie mir das Eingeweide durchrennt hätten, so
wäre ich todt, und sie hätten hingehen und den
Henker küssen können.

Hastings. Der Vorwurf ist gerecht. Aber
ich muß eilen, Miß Deville zu helfen, wenn Sie
nur die alte Dame indessen aufhalten wollen, so
verspreche ich, für die junge Sorge zu tragen.

(Geht ab.)

H 4

Tony.

Tony. Meinetwegen seyn Sie unbesorgt. Hier kömmt Sie. Fort! Sie hat sich aus der Pferde-Schwemme heraus gemacht, und hat sich hoch aufgeschürzt, wie ein Meerweib.

Siebender Auftritt.

Tony. Frau Hardeastle.

Frau Hardeastle. O Tony, ich bin todt. Ich bin gerüttelt, und zu Tode geschüttelt. Ich werde es nicht überleben. Der letzte Stoß, der uns an die lebendige Hecke warf, hat mir den Rest gegeben.

Tony. O weh! Mama, das haben Sie ganz allein sich selbst zu danken. Sie wollten ja schlechterdings bey Nacht fort, ohne einen Zollbreit vom Wege zu wissen.

Frau Hardeastle. Ich wünsche, daß wir wieder zu Hause wären. Nie begegneten mir so viel Zufälle auf einer so kurzen Reise. Mit Roth eingefalbt, in einem Teiche umgeworfen zu werden, in einer Pfufe stecken zu bleiben, zu Papnuß zerstoßen zu werden, und endlich gar sich vom Wege zu verirren! Und wo befinden wir uns denn jetzt deiner Meynung nach, Tony.

Tony. Meiner Muthmaßung nach sind wir auf der Gemein-Weide von Crastkull, etwan vierzig Meilen von Hause.

Frau Hardeastle. O weh! o weh! die berüchtigste Gegend im ganzen Lande. Es fehlt nur noch eine Räuberey, um diese Nacht vollends merkwürdig zu machen.

Tony.

Tony. Seyn Sie nicht bange, Mama, seyn Sie nicht bange. Von den fünf Räubern, die es hier unsicher machten, sind zweien gehängt, und die andern drey werden uns vielleicht nicht antreffen. Seyn Sie nicht bange. Ist das ein Kerl, der da hinter uns drein galoppirt? Nein; es ist nur ein Baum. Seyn Sie nicht bange.

Frau Hardecastle. Ich werde gewiß vor Furcht sterben.

Tony. Sehen Sie dort etwas, das sich wie ein schwarzer Hut hinter dem Gesträuche bewegt.

Frau Hardecastle. O Tod!

Tony. Nein, es ist nur eine Kuh. Seyn Sie nicht bange, Mama, seyn Sie nicht bange.

Frau Hardecastle. So wahr ich lebe, Tony, ich sehe einen Mann, der auf uns zukommt. Ach! Es ist gewiß. Wenn er uns sieht, so sind wir verloren.

Tony. (bey Seite.) Bey allem, was unglücklich ist, der Stiefvater auf seinem gewöhnlichen nächtlichen Spaziergange. (Zu ihr.) Ach, es ist ein Strassenräuber, mit Pistolen, so lang als mein Arm. Ein Kerl mit einer verdammt gräßlichen Miene.

Frau Hardecastle. Gnädiger Himmel, beschütze uns! Er kömmt näher.

Tony. Verbergen Sie sich hinter jenem Gebüsch, und überlassen Sie es mir, ihn abzusetzen. Ist einige Gefahr dabey, so will ich husten und hem! rufen. Wenn ich huste, so verbergen Sie sich ja sorgfältig.

Frau Hardecastle verbirgt sich hinter einem Baume im Grunde der Bühne.) Ach

Achter Auftritt.

Die Vorigen, Herr Hardcastle.

Herr Hardcastle. Irrte ich mich, oder hörte ich hier Stimmen von Leuten, die Hülfe nöthig haben. Oh, Tony, bist du es? Ich erwartete euch nicht so bald zurück. Ist deine Mutter und ihre Begleiterinn in Sicherheit?

Tony. Ja Herr Vater, in odltiger Sicherheit, bey meiner Muhme Pedigree. Hem.

Frau Hardcastle. (Hinter dem Baume.) Ach Himmel! ich höre, daß Gefahr dabey ist.

Herr Hardcastle. Bierzig Meilen in drey Stunden. Wahrlich, das ist zu viel, mein junger Bursch.

Tony. Muthige Pferde, und guter Wille verkürzen die Reise, wie man im Sprichwort sagt. Hem.

Frau Hardcastle. (Hinter dem Baume.) Er wird doch dem lieben Jungen kein Leid thun.

Herr Hardcastle. Aber ich hörte hier eine Stimme, ich möchte gern wissen, woher sie kam.

Tony. Ich war es, Herr Vater, ich redete mit mir selbst, Herr Vater. Ich sagte, vierzig Meilen in vier Stunden wäre gut gefahren. Hem. Und das war es wirklich. Hem. Ich habe mich ein wenig verkältet, weil ich so lange in der Luft gewesen bin. Wir wollen hinein gehen, wenns ihnen gefällt. Hem.

Herr Hardcastle. Aber wenn du mit dir selbst geredet hast, so hast du dir doch nicht selbst

geantwortet. Ich habe zuverlässig zwei Stimmen gehört, und bin entschlossen, (er fängt an, lauter zu reden) den andern aufzusuchen.

Frau Hardecastle. (hinter dem Baume.) Oh! er kommt mich aufzusuchen. Oh!

Tomy. Was brauchen Sie sich zu bemühen, Herr Vater, wenn ich's Ihnen sage. Dem. Ich will mein Leben zum Pfande setzen, daß ich die Wahrheit rede — Dem — Ich will Ihnen alles sagen, Herr Vater.

(Er hält ihn zurück.)

Herr Hardecastle. Ich sage dir's, ich will mich nicht zurückhalten lassen. Ich will es selbst sehen. Du machst dir umsonst Hoffnung, daß ich dir glauben werde.

Frau Hardecastle. (hinter dem Baume hervoreitend.) O Himmel, er wird meinen armen Jungen, meinen Liebling umbringen. Hier, mein guter Mann, sättigt eure Wuth an mir. Nehmet mein Geld, mein Leben, aber schont diesen jungen Herrn, schont mein Kind, wenn ihr dem Mitleidigen noch irgend Raum gebt.

Herr Hardecastle. Meine Frau! so wahr ich Hardecastle heiße. Von wannen kann sie doch kommen oder was mag sie wollen?

Frau Hardecastle. (kniend.) Habt Mitleiden mit uns, lieber Herr Strassenräuber. Nehmet unser Geld, unsre Uhren, alles, was wir haben, aber schont unser Leben. Wir wollen euch nie bey den Gerichten angeben; nein! das wollen wir nicht, lieber Herr Strassenräuber.

Herr

Herr Hardecastle. Ich glaube, die Frau ist ihrer Sinne nicht mächtig. Wie, Dorothee, kennst du mich nicht.

Frau Hardecastle. Herr Hardecastle, so wahr ich lebe! Meine Furcht machte mich blind. Allein, mein Liebster, wer konnte vermuthen, Sie hier an diesem fürchterlichen Orte, so weit von Hause, anzutreffen. Was hat Sie bewogen, uns zu folgen?

Herr Hardecastle. In Wahrheit, Dorothee, du hast doch deinen Verstand nicht verloren? So weit von Hause, da du doch kaum ein Paar hundert Schritte von deiner Thüre entfernt bist. (zum Tony.) Dies ist einer von deinen alten Streichen, du unterschämter Bube, du! (zu ihr.) Kennst du das Thor und den Maulbeerbaum nicht; und erinnerst du dich der Pferde-Schwemme nicht, meine Liebe?

Frau Hardecastle. Ja, ich werde mich der Pferde-Schwemme erinnern, so lange ich lebe. (zum Tony.) Und du bist es, gottloser Bube, dem ich alles dies zu danken habe? Ich will dich lehren, deiner Mutter so mitzuspielen, das will ich.

Tony. Bey meiner Sechs, Mama, das ganze Kirchspiel sagt, daß Sie mich verdorben haben, und nun mögen Sie die Früchte davon genießen.

Frau Hardecastle. Ich will dich verderben! so will ich.

(Sie läuft ihm nach von der Bühne.)

Herr Hardecastle. Die Antwort enthält gleichwohl eine gute Moral.

(Geht ab.)

Neun:

Neunter Auftritt.

Hastings. Miß Neville.

Hastings. Warum wollen Sie sich noch lange bedenken, meine liebe Constantia? Schieben wirs nur einen Augenblick auf, so ist alles auf ewig verloren. Ein wenig Entschlossenheit, so werden wir ihren boshaften Anschlägen bald entrinnen können.

Miß Neville. Ich finde es unmöglich. Ich bin von der heftigen Bewegung, die ich erlitten habe, so abgemattet, daß ich nicht im Stande bin, neuen Gefahren entgegen zu gehen. Eine zwey bis dreyjährige Gedult wird uns endlich mit Glückseligkeit krönen.

Hastings. Ein so langweiliger Anfschub ist ärger, als Unbeständigkeit. Lassen Sie uns stiehen, reizendes Mädchen. Unser Glück soll von diesem Augenblick anfangen. Was bekümmert uns das Vermögen. Liebe und Zufriedenheit werden das wenige, das wir besitzen, größser machen, als königliche Einkünfte. Geben Sie meiner Bitte nach.

Miß Neville. Nein, Herr Hastings, nein. Die Klugheit kömmt mir nochmals zu Hülfe, und ich will ihrem Rathe gehorchen. In Augenblicken, da unsre Leidenschaften die Oberhand haben, können wir die Glücksgüter verachten, aber es folgt eine langwierige Neue darauf. Ich bin entschlossen, des Herrn Hardcastle Mitleiden und Gerechtigkeit um Hülfe zu ersuchen.

Ha:

Hastings. Aber wenn er auch gleich den Willen hätte, so hat er doch nicht das Vermögen, ihnen zu helfen.

Miss Neville. Aber er hat doch Einfluß, und hierauf bin ich entschlossen, mich zu verlassen.

Hastings. Ich habe keine Hoffnung. Aber weil sie darauf bestehen, so muß ich Ihnen wider Willen gehorchen. (Sie gehen ab.)

Der Schauplatz wird verändert.

Zehnter Auftritt.

Sir Charles, Miss Hardecastle.

Sir Charles. In welcher Situation befinde ich mich! Wenn das, was er sagt, wahr ist, so werde ich diejenige verlieren, die ich vor allen andern zur Tochter zu haben wünschte.

Miss Hardecastle. Ich bin stolz auf Ihrem Beyfall, und Ihnen zu zeigen, daß ich ihn verdiene, sollen Sie, wenn Sie sich an den Ort stellen, den ich Ihnen angewiesen habe, seine förmliche Erklärung hören. Aber er kommt.

Sir Charles. Ich will zu Ihrem Vater, und ihn der Abrede nach abholen. (Geht ab.)

Elfster Auftritt.

Miss Hardecastle. Marlow.

Marlow. Ob ich gleich zur Abreise bereit bin, so komme ich doch nochmals hieher, Abschied von ihnen zu nehmen; ich kannte bis diesen Augen-

genblick den Schmerz nicht, den ich jetzt bey der Trennung fühle.

Miss Hardcastle. (In ihrem natürlichen Tone.) Ich glaube, mein Herr, dieser Schmerz, den Sie so leicht abhelfen können, kann nicht sehr groß seyn. Ein Aufschub von einem oder von zweien Tagen könnte vielleicht ihr Mißvergnügen schwächen, wenn Sie den geringen Werth desjenigen einfähen, dessen Verlust Ihnen nun bedauernswürdig vorkömmt.

Marlow. (bey Seite.) Dieß Mädchen bekömmt alle Augenblick mehr Gewalt über mich. (Zu ihr.) Es kann nicht seyn, Madame. Ich habe schon zu lange mit meinem Herzen gespielt. So gar mein Stolz fängt an, meiner Leidenschaft nachzugeben. Die Ungleichheit der Erziehung, und der Glücksumstände, der Zorn eines Vaters, und die Verachtung derer, die mit mir von gleichem Stande sind, fangen an, bey mir ihr Gewicht zu verlieren; und nichts kann mich mir selbst wieder geben, als die schmerzliche gezwungene Entschliessung —

Miss Hardcastle. Gehen Sie also, mein Herr. Ich will nichts mehr anführen, Sie aufzuhalten. Meine Familie ist zwar eben so gut, als die Familie derjenigen, welche zu besuchen sie hieher kamen, und meine Erziehung ist, hoffe ich, nicht schlechter gewesen; aber was helfen diese Vortheile, wenn das Vermögen nicht gleich ist. Ich muß mit dem blossen Beyfalle eines mir zu gerechneten Verdienstes zufrieden seyn; um mich

haben Sie sich nur im Scherz beworben, da in
dessen Ihre eigentliche Absicht auf das Vermö-
gen gieng.

Zwölfter Auftritt.

Die Vorigen, Herr Hardcastle und Sir
Charles, die sich von hinten hinein schleichen.
Sir Charles. Hier hinter diesem Schirm.

Herr Hardcastle. Wohl, wohl! machen Sie
kein Geräusch. Ich wette, mein Rätchen wird
ihn endlich beschämen.

Marlow. Beym Himmel, Miß, Glücks-
güter habe ich nie sehr meiner Achtung gewürdis-
set. Ihre Schönheit fiel mir zuerst in die Au-
gen; denn wer könnte diese wol sehen, ohne das
von gereizt zu werden. Allein jeder Augenblick,
den ich bey Ihnen zubringe, giebt Ihnen verstoß-
ner Weiße eine neue Grazie, erhöht das Gemähl-
de, und giebt ihm einen stärkern Ausdruck. Was
anfänglich ländliche Einfalt zu seyn schien, er-
scheint nun als eine edle verfeinerte Simpliciz-
ität. Was dreiste Zuverlässigkeit zu seyn schien,
macht nun als das Resultat muthiger Unschuld
und selbstbewusster Tugend Eindruck auf mich.

Sir Charles. Was kann dieß bedeuten! Er
setzt mich in Erstaunen!

Herr Hardcastle. Ich sagte Ihnen ja, wie
es wäre. Still!

Marlow. Ich bin nun entschlossen zu blei-
ben, Madame, und ich habe eine zu gute Mey-
nung von meines Vaters Beurtheilungskraft,
als

als daß ich an seiner Einwilligung zweifeln sollte, wenn er Sie sieht.

Miss Hardecastle. Nein, Herr Marlow, ich will, ich kann Sie nicht aufhalten. Glauben Sie, daß mir eine Verbindung erträglich wäre, die den geringsten Unlaß zur Reue geben könnte? Glauben Sie, daß ich mich des niederrächtigen Vortheils einer Leidenschaft von kurzer Dauer bez dienen würde, Sie in Schande zu stürzen? Glauben Sie, daß ich an einem Glücke Geschmack finden könnte, das ich durch Verminderung des Ihrigen erworben hätte?

Marlow. Bey allem, was gut ist, ich bin keines Glücks fähig, als das Sie mir gewähren können. Und ich werde nie Reue empfinden, als nur darüber, daß ich Ihre Verdienste nicht eher erkannt habe. Auch wider Ihren Wunsch will ich bleiben; und wenn Sie gleich, mich zu meiden, fortfahren sollten, so soll doch meine ehrerbietige Gefälligkeit die Leichtsinzigkeit meines vorigen Betragens wieder gut zu machen suchen.

Miss Hardecastle. Ich muß Sie bitten, mein Herr, davon abzustehen. Lassen Sie Ihre Bekanntschaft sich, so wie sie anfing, in Gleichgültigkeit endigen; aber im Ernste, Herr Marlow, glauben Sie, daß ich jemahls in eine Verbindung willigen könnte, die mir den Schein des Eigennuzes, und Ihnen der Unbedachtsamkeit geben werde? Glauben Sie, daß ich mich je auf die zuversichtliche Anwerbung eines sichern Bewunderers einlassen könnte?

J

Mar

Marlow. (knieend.) Sieht dies der Sicherheit ähnlich. Hat dies den Schein der Zuversichtlichkeit? Nein, Madame, jeder Augenblick, der mir Ihre Verdienste zeigt, dient nur dazu, mein Mißtrauen und meine Verwirrung zu vermehren. Hier will ich bleiben —

Sir Charles. Ich kann es nicht länger aushalten. Carl, Carl, wie hast du mich betrogen! Ist dies deine Gleichgültigkeit, deine unwichtige Unterredung!

Herr Hardecastle. Ihre kalte Verachtung, Ihre förmliche Zusammenkunft! Was haben Sie nun zu sagen?

Marlow. Daß ich ganz erstaunt bin. Was kann dies bedeuten?

Herr Hardecastle. Es bedeutet, daß Sie, nach dem es Ihnen gefällt, Dinge behaupten, und läugnen können, daß Sie unter vier Augen sich um ein Frauenzimmer bewerben, und öffentlich es verneinen können; daß Sie aus einem Munde mit uns, und mit meiner Tochter aus einem ganz andern reden.

Marlow. Tochter! — ist dies Frauenzimmer Ihre Tochter?

Herr Hardecastle. Ja, meine einzige Tochter; mein Mädchen; wem sollte sie sonst gehören?

Marlow. O, der Teufel!

Miß Hardecastle. Ja, mein Herr, eben das selbe lange, schielende Frauenzimmer, wofür Sie mich zu halten beliebten. (Sie neigt sich.) Diejenige, um welche Sie sich als ein sanfter, bescheidener,

dener, empfindsamer, ernsthafter Mann bewarben, und als der dreiste, kühne, angenehme Klapper der Frauenzimmer-Gesellschaft; ha! ha! ha!

Marlow. Beym Himmel, dieß ist nicht auszustehn; es ist ärger, als der Tod.

Miss Hardcastle. In welchem von Ihren Characteren, mein Herr, werden Sie uns erlauben, Sie anzureden; als den stotternden jungen Herrn, der die Blicke auf den Boden heftet, der kaum so laut spricht, daß man ihn hören kann, und der Heucheley hasset; oder als den lauten, zuversichtlichen Stutzer, der es mit Madame Mantrap und der alten Miss Bibby Buckskin bis des Morgens um 3 Uhr aushält; ha! ha! ha!

Marlow. O! verflucht sey mein närrischer Kopf. Ich habe nie einen Versuch gemacht, unverschämt zu seyn, oder ich habe dafür büßen müssen. Ich muß mich entfernen.

Herr Hardcastle. Bey meinem alten grauen Kopfe, Sie sollen nicht. Ich sehe, es war lauter Irrthum, und freue mich, daß ich es so befinde. Sie sollen nicht, mein Herr, ich sage es Ihnen. Ich weiß, sie wird Ihnen vergeben. Willst du ihm nicht vergeben, Rätchen? Wir wollen Ihnen alle vergeben. Lassen Sie Muth, mein Herr.
(Sie gehn zurück, und Miss Hardcastle treibt ihn spottend nach dem Hintergrunde.)

Dreizehnter Auftritt.

Die Borigen, Frau Hardcastle, Tom.

Frau Hardcastle. So, so! sind Sie entwischt? Mögen Sie doch, was kummerts mich.

3 2

Herr

Herr Hardeastle. Wer ist entwischt?

Frau Hardeastle. Meine gehorsame Nièce, und ihr Liebhaber, Herr Hastings, aus der Stadt; derjenige, der mit unserm bescheidenen Gaste hier zu uns kam.

Sir Charles. Wer, mein ehrlicher Georg Hastings? Der würdigste Mann in der Welt; das Mädchen könnte keine bessere Wahl getroffen haben.

Herr Hardeastle. So bin ich, bey meinem alten grauen Kopfe, stolz auf diese Verbindung.

Frau Hardeastle. Gut, hat er das Mädchen, so hat er doch ihr Vermögen nicht; das bleibt bey unsrer Familie, um uns wegen ihres Verlusts zu trösten.

Herr Hardeastle. In Wahrheit, Dorothee, du wirst doch nicht so eigennützig seyn?

Frau Hardeastle. Ey, das ist meine Sache, nicht die Ihrige.

Herr Hardeastle. Aber du weißt, daß, wenn dein Sohn, so bald er mündig ist, sich weigert, seine Vaase zu heyrathen, ihr ganzes Vermögen alsdann in ihrer Gewalt ist.

Frau Hardeastle. Ja, aber er ist noch nicht mündig, und sie hat es nicht für dienlich erachtet, seine Weigerung zu erwarten.

Vierzehnter Auftritt.

Die Vorigen, Hastings, Miss Neville.

Frau Hardeastle. (bey Seite.) Wie, so bald wieder hier, das gefällt mir eben nicht.

Has

Hastings. (Zu Herrn Hardecastle.) Für mein Vorhaben, mit Ihrer Niece zu entfliehen, bin ich durch meine jetzige Verwirrung genug bestraft. Wir sind jetzt zurück gekommen, von ihrer Gerechtigkeit an ihre Menschenliebe zu appelliren. Ich machte ihr, mit ihres Vaters Einwilligung, anfänglich meine Aufwartung, und unsre Leidenschaft war zuerst auf unsre Pflicht gegründet.

Miß Neville. Seit seinem Tode bin ich gezwungen gewesen, mich zur Verstellung herunter zu lassen, um Unterdrückung zu vermeiden. In einer leichtsinnigen Stunde war ich bereit, mein Vermögen aufzuopfern, um meine Wahl in Sicherheit zu setzen. Aber ich bin nun von meiner Verblendung zurückgekommen, und ich hoffe von Ihrer Zärtlichkeit, was mir von einer nähern Verbindung versagt wird.

Frau Hardecastle. Bah! bah! Dieß läuft alles nur auf das weinerliche Ende einer neuromodischen Erzählung hinaus.

Herr Hardecastle. Dem sey, wie ihm wolle, so freue ich mich, daß sie zurück gekommen sind, das zu fordern, was ihnen zukömmt. Komm hierher, Tony, mein Junge. Schlägst du die Hand dieses Mädchens, die ich dir jetzt anbiete, aus?

Tony. Was hilft mein Ausschlagen? Sie wissen, Papa, ich kann sie nicht ausschlagen, bis ich mündig bin.

Herr Hardecastle. Solange ich glaubte, Junge, daß die Verhehlung deines Alters zu deiner Besserung etwas beytragen würde, so ließ ich deis-

ner Mutter Verlangen es geheim zu halten, statt finden. Da ich aber sehe, daß sie es misbraucht, so muß ich nun erklären, daß du schon seit drey Monaten mündig bist.

Tony. Mündig! Bin ich mündig, Papa?

Herr Hardecastle. Ueber drey Monate.

Tony. So sollen Sie sehen, was für einen Gebrauch ich zuerst von meiner Freyheit machen werde. (Er nimmt Miss Neville bey der Hand.) Kund und zu wissen sey hiermit allen, daß ich Anthony Lumpkin, Esquire, von dem Orte Blank, Sie Jungfer Constantia Neville, von keinem Orte überall, zu meiner treuen und rechtmäßigen Frau nicht haben will. Also kann Constantia Neville heyrathen, wen sie will, und Tony Lumpkin ist wieder ein freyer Mann.

Sir Charles. O braver Squire!

Hastings. Mein würdiger Freund!

Frau Hardecastle. Mein ungehorsamer Sohn!

Marlow. Glück zu, mein lieber Freund, ich wünsche Ihnen aufrichtig Glück. Und könnte ich es von meiner kleinen Tyrannin hier erhalten, daß sie nicht so unumschränkt herrschte, so würde ich der glücklichste Mann von der Welt seyn, wenn Sie mir meinen Glückwunsch zurück geben wollten.

Hastings. (zu Miss Hardecastle.) Kommen Sie, Fräulein, Sie sind nun am Ende Ihrer Erfindungen. Ich weiß, daß er Ihnen gefällt, und bin überzeugt, daß er Sie liebt, und Sie müssen und sollen ihn haben.

Herr

Herr Harcastle. (der ihre Hände zusammen giebt.)
 Und das sagt ich auch. Und Herr Marlow, wenn
 sie eine so gute Frau wird, als sie eine gute Toch-
 ter gewesen ist, so glaube ich, daß Sie der Kauf
 nie gereuen werde. Nun wollen wir zum Abends-
 essen; Morgen wollen wir alle Armen aus dem
 ganzen Kirchspiele hier zusammen kommen las-
 sen, und die Irthümer einer Nacht sollen mit
 einem fröhlichen Morgen gekrönt werden. Nun
 nimm sie hin Junge; Sie haben sich in der Ge-
 liebten geirrt, aber ich wünsche, daß Sie sich nie
 in der Frau irren mögen.

Ende der fünften Handlung.



Altona, gedruckt mit Eckstörffschen Schriften.

Druckfehler.

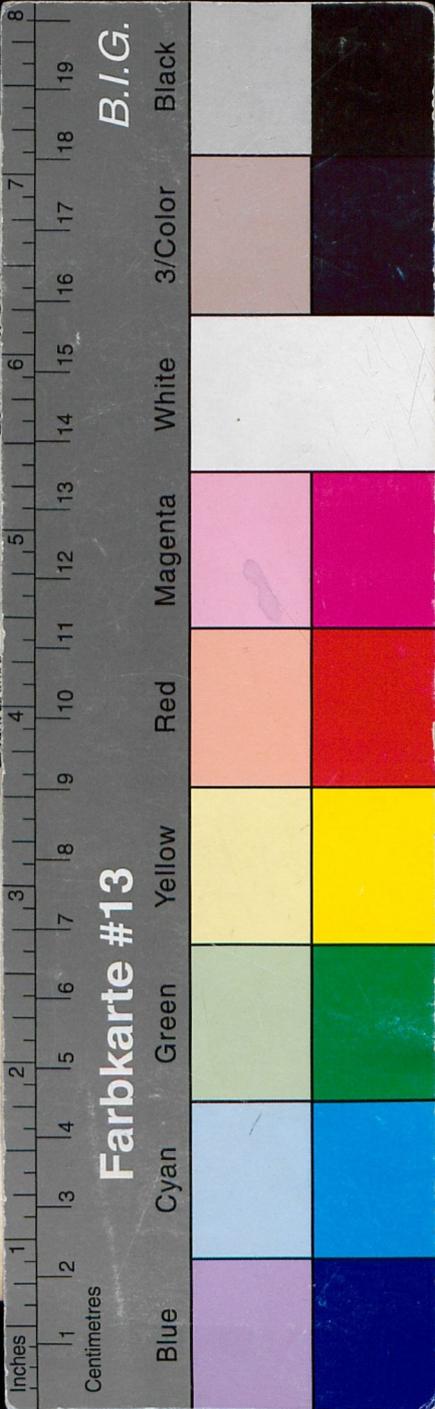
Seite 7. vierte Zeile von unten auf lies Gesicht, statt Gesichte; eben daselbst Z. 2 von unten statt immerzu, l. immer zu. S. 22. Z. 13 von unten, statt zu Hrn. Hardeastle, l. zu Hrn. Hastings. S. 24 Z. 18 statt auf dem Hof, l. auf den Hof. S. 31. Z. 11 von unten statt Bursche l. Bursch. S. 41. Z. 1 statt ihren l. ihrer. S. 47. Z. 1 und 2 von unten statt Madame, l. Fräulein, und so auch in den übrigen Stellen, wo Miß Hardeastle angerebet wird. S. 54 Z. 3 von unten, statt bekommen, l. bekomme. S. 68. Z. 15 statt ihm l. ihr. statt wir, l. wie. S. 69. Z. 8 u. 9. von unten statt Sache l. Rache. S. 72. Z. 9 statt Sie sind l. Sind sie. S. 75. Z. 9 statt die l. dir. S. 77. Z. 15 statt dein l. den.

Die übrigen kleinern Fehler wird der gezeigte Leser selbst gütigst verbessern.









Sie läßt sich herab, um
zu siegen,

oder

die Irrthümer einer Nacht.

Ein Lustspiel

in fünf Aufzügen.

Von

Doctor Goldsmith.

Aus dem Englischen übersezt

von

Wittenberg, Lt.

Hamburg und Güstrow,
bey Buchenroder und Ritter. 1773.